Mittwoch, 19. Oktober 1927. Einzelnummer 25 Groschen 66. Jahrgang. Nr. 239.
mit illustrierter Beilage 40 Gr.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr., für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Beginn der politischen Wintersaison in Frankreich.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

v. L. **Paris,** Anfang Oktober 1927.

Nach Monaten großer politischer Ruhe in Frankreich, die nur durch die andauernde und besonders wütende Hetze gegen Deutschland eine gewisse Abwechslung fanden, ist es bereits seit einigen Wochen lebhafter auf dem politischen Schauplatz geworden. Die französisch-amerikanische Zollkontroverse, die langsam und verhältnismäßig harmlos anklang, ist in ein beunruhigendes Stadium durch die von dem Finanzdepartement der Vereinigten Staaten ergriffenen Repressalien getreten. Der drohende Zollkrieg, den man in Frankreich bis zur letzten Stunde zu vermeiden hoffte, rückt damit in beängstigende Nähe. Seine Bedeutung geht weit über den zwischen Paris und Washington gepflogenen Streit hinaus und beleuchtet schlagartig die Gefahren, die auch anderen europäischen Staaten bei ihrem Warenaustausch mit Amerika drohen. Die wirtschaftlichen Bedürfnisse Amerikas, das von seiner eigenen Produktion leben kann, und europäische Waren letzten Endes nur als Luxus einführt, rechtfertigen seinen egoistischen Protektionismus, der aber seinen europäischen Partnern mehr als unbequem ist. Die Folgen beginnen sich bereits zu zeigen: schon tritt ein Mann, wie Loucheur, mit seinem internationalen Einfluß auf wirtschaftlichem Gebiete auf und fordert den wirtschaftlichen Zusammenschluß des alten Europa gegen die Neue Welt. Werden seine Ideen Frucht tragen? Wird es tatsächlich zu einer antiamerikanischen Wirtschaftsfront kommen? Deutschland scheint wenigstens zurzeit nicht mitmachen zu wollen, und auch in England wird man sich die Sache dreimal überlegen.

Auch der Streit um Rakowsky, der in beiden Lagern leidenschaftlich ausgefochten wird, hat mehr, als eine nur russisch-französische Bedeutung. Nicht ohne eine gewisse Befriedigung verfolgt man in England dieses diplomatische Intermezzo, das seinesgleichen in der Geschichte der modernen Völker nicht kennt. Sehr verschiedenartig sind die treibenden Kräfte auf beiden Seiten. Moskau fühlt sich gekränkt, es ist mißtrauisch, daß es Rakowskys Nachfolger ebenso gehen werde wie ihm. Und, tatsächlich, wie sollte es ihm auch anders gehen, da er notgedrungen als Vertreter der 3. Internationale die gleiche Politik betreiben muß, die Aufhetzung der Massen gegen den französischen Staat. Deutschland interveniert durch den Grafen Brockdorff-Rantzau, tut dies anscheinend trotz aller Dementis. Die Sowjetregierung will aber Rakowsky nicht abberufen und — dies scheint des Pudels Kern zu sein — fürchtet sich vor seiner Rückkehr. Denn Rakowsky ist nicht nur nach Trotzkis Kaltstellung der stärkste Mann der Opposition, er ist auch der weitaus bedeutendste Sowjetführer nach Trotzki, und Stalin an Bedeutung weit überlegen.

Will Frankreich in die antibolschewistische Front an Englands Seite eintreten? Noch zögert es. Briand war Experimenten stets abgeneigt, wenigstens bisher. Und dann, wie lange wird England in seinem Gegensatz zu Rußland verharren? Wenn Frankreich sich heute mit Moskau entzweit und die diplomatischen Beziehungen abbricht, wer garantiert dafür, daß sich nicht morgen schon London und Moskau versöhnen? Frankreich hätte aber das Nachsehen.

So beginnt denn die politische Wintersaison mitten im Kampf mit Washington und Moskau. Aber auch der weitere Horizont ist recht trübe. Im November werden die neuen Schuldenverhandlungen mit England beginnen, die schon vor ihrem Beginn zum Scheitern verurteilt scheinen. Chamberlain ist ein in Frankreich sehr beliebter Mann, über gemeinsame außenpolitische Sorgen läßt sich gut mit ihm reden. Mit Schuldenfragen hat er leider — leider vom französischen Standpunkt aus und durchaus nicht vom englischen — nichts zu tun. Das besorgt Herr Churchill. Wie er das tut, dessen wird man sich noch von seinen Unterhaltungen mit Caillaux her erinnern. Also nur geringe Hoffnungen für Frankreich. Und die Schuldenverhandlungen mit den Vereinigten Staaten? Gott sei Dank, beginnen sie erst zu einem etwas späteren Termin, so daß noch eine kleine Atempause bleibt.

Anfang November soll die Kammersession beginnen und gleich, in medias res, in die Budgetberatungen eintreten, die sie dann ohne Pause bis Weihnachten durchzuführen haben wird. Nur scheint es fraglich, ob ihr die Linke diese ausschließliche Konzentration auf das Budget gestatten wird. Sie hat bereits zahllose Interpellationen vorbereitet, über Heer und Marine, über Schulfragen und die unerfreulichen Zustände im Elsaß, über die französisch-russischen Beziehungen und vieles andere mehr. Da wird sich die Regierung Poincaré wohl entschließen müssen, die Freitage als Interpellationstage frei zu geben, wie sie dies bereits im letzten Jahr und mit Erfolg tat.

Ernste Gefahren scheinen der Regierung vorerst nicht zu drohen, obgleich man ihr im Lager der Linken den Boden unter den Füßen recht heiß machen will. Poincaré dürfte sich aber nicht so leicht einschüchtern lassen. Mit eisernem Willen verfolgt er sein Ziel, das Kabinett bis zu den Wahlen zusammenzuhalten, um selbst die Wahlen leiten zu können. Es dürfte ihm nach menschlichem Ermessen gelingen. Was dann kommen wird, wer möchte darüber prophezeien? Doch glaubt man in Paris, daß die Wahlen, eine, wenn auch nicht allzu bedeutsame Verschiebung nach links bringen werden.

Um das polnische Parlament.

Die Debatte um die Aufgaben des Sejm. — Auflösung oder nicht?

Warschau, 18. Oktober 1927. Vor einiger Zeit ging durch die polnische Presse die Meldung, daß die Absicht bestehe, den Sejm aufzulösen, um im Februar Neuwahlen stattfinden zu lassen. Diese Nachricht wurde alsbald dementiert. Die Gerüchte über Sejmauflösung bzw. Weiterbestehen des Sejm verstummen jedoch nicht, sie kehren in den verschiedensten Vermutungen und Formen wieder. In politischen Kreisen wird, wie heute früh der **„Kurjer Poznański"** meldet, immer häufiger von der Auflösung der gesetzgebenden Kammern (Sejm und Senat) gesprochen. Bekanntlich läuft die Sejmkadenz, also die Wahlperiode, am 28. Oktober d. J. ab. Der kritische Tag ist der 31. Oktober, da nach der Verfassung die Regierung verpflichtet ist, an diesem Tage den Haushaltsvoranschlag für das kommende Jahr einzubringen. Im anderen Falle ist nur die Auflösungsverordnung möglich. Der Haushaltsvoranschlag befindet sich noch nicht in dem Beratungsstadium, wie er vor den Sejm kommt, so daß sich die Arbeiten naturgemäß verzögern müssen. Wie die polnische Presse meldet, haben die einzelnen Ministerien mit dem Finanzministerium noch keine Vorschläge vereinbart, und auch der Druck des Voranschlags wurde noch nicht beendet. Da inzwischen die Auslandsanleihe abgeschlossen worden ist, ist zu erwarten, daß die im Vertrag enthaltenen Bedingungen auch dem Haushaltsplan angepaßt werden müssen. Daraus schon geht hervor, daß die Vorarbeiten sehr ernst geleistet werden müssen und eine Verzögerung sich kaum vermeiden läßt. Vielleicht schließt man darum auch auf die Sejmauflösung in politischen Kreisen. Ja, die besonders findigen Auguren wollen erfahren haben, daß schon die kommende Woche die Sejmauflösung bringen soll. Ob das nun zutreffend ist, bezweifeln wir. Es ist anzunehmen, daß die Frage jedoch im Laufe der Woche an Aktualität gewinnt und einer Klärung näher gebracht wird. Die Regierung des Marschalls Pilsudski hat zu dieser Frage noch keine maßgebende Stellung genommen. Wir müssen darum mit aller Zurückhaltung jene Gerüchte der polnischen Presse aufnehmen, da der heutige Tag nicht weiß, was uns der morgige bringen kann.

Das Lager des Großen Polen.

Der Vollzugsausschuß des großen Rates des O. W. P. (Das Große Polenlager) veröffentlichte einen Bericht seines Lagerkommandanten Dr. A. Glażewski über die Auflösung der Lemberger Organisation des Lagers des Großen Polens. Dieser Bericht schließt mit dem Vorschlag, die Organisationsmitglieder der Verpflichtungen gegenüber dem Lager zu entbinden und ihm vollkommene Freiheit des Handelns in solchen Organisationen zu belassen, die sie für entsprechend halten. Als Grund für diesen Vorschlag gibt Herr Glażewski an, daß die Tätigkeit der Organisation des Lagers des Großen Polens und die Kontrolle über das Vorgehen ihrer Mitglieder einstweilen unmöglich gemacht sei, und daß andererseits die heutige Lage von den Polen besondere Wachsamkeit verlange. Aus der Antwort des Vollzugsausschusses auf diesen Vorschlag geht hervor, daß er genehmigt ist. Glażewski ist damit beauftragt worden, die Aktion zur Aufhebung der Maßnahmen der Polizeidirektion in Lemberg zu leiten.

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** weist im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Berichts darauf hin, daß es sich hierbei um den ersten Fall handle, in dem das Lager des Großen Polens, das bisher sich fast ausschließlich der Konspirationsmethode bediente, mit der Bekanntgabe gewisser Akten seiner Tätigkeit vor die Oeffentlichkeit getreten sei.

Der Sünder.

Nach einer Meldung des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** hat der Senator Orliński **nach fünfjähriger Zugehörigkeit zum Nationalen Volksverband seinen Austritt aus der Partei angemeldet.** Dem „Kurjer Pozn." zufolge ist dieser Austritt auf einen Ausweisungsbeschluß gegen den Senator zurückzuführen. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er zu Kreisen der Sanatoren in Fühlung gestanden und die Beschlüsse und Maßnahmen des Lemberger Klubs des nationaldemokratischen Zweigvereins in Tarnopol nicht respektiert habe.

Kirche und Nationalismus.

Am 6. September fand unter dem Protektorat des Bischofs Tymieniecki eine Pilgerfahrt von Lodz nach Dittrichswalde im preußischen Ermland statt," um aus Anlaß des 50jährigen Jahrestages der Erscheinung der Jungfrau Maria, der Königin der Krone Polens, eine Huldigung darzubringen.

Ueber die Wallfahrt berichtet der christlich-demokratische „Nowy Kurjer" vom 14. Oktober unter der Ueberschrift „Deutsche Gastfreundschaft".

„Nach der Ankunft in Dittrichswalde begaben sich die Pilger in die Kirche zur Vesperandacht, die zu ihrer schmerzlichen Enttäuschung in deutscher Sprache stattfand. Der Schmerz, der die Seelen der polnischen Pilger überkam, verstärkte sich noch mehr, als vor der Wunderkapelle die polnische Predigt des Geistlichen Barczewski unterbrochen und in deutscher Sprache zu Ende geführt wurde. Auch die Festlichkeiten am folgenden Tage verliefen unter den Klängen der nüchternen Gesänge der Hakatisten. Erst spät am Abend hielt der Geistliche Nowicki einen Abendgottesdienst in polnischer Sprache. So endete die Pilgerfahrt der Polen, die zu den Füßen der Königin der Krone Polens das Angebinde treuer polnischer Herzen niederlegen wollte. Mit Bedauern muß unterstrichen werden, daß fast an jedem Ort die Pilger von Deutschen schikaniert wurden und es nur dank dem Schutze der Ortspolizei nicht zu Ausschreitungen kam."

Was der „Nowy Kurjer" unter Schikanen versteht, gibt er nicht näher an, es läßt sich aber vermuten, wenn er sich schon durch die deutsche Sprache auf deutschem Boden gekränkt fühlt und deutsche Kirchenlieder als Hakatistengesang bezeichnet. Der politische Hintergrund der Wallfahrt geht daraus hervor, daß auch nichtkirchliche Organisationen, unter anderm auch der Lodzer Verein christlicher Kaufleute und Industrieller, ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Wallfahrt aufgefordert hatten. Im umgekehrten Falle wäre eine solche Wallfahrt zweifellos als unerhörte Provokation bezeichnet worden; denn bei der herrschenden politischen Spannung und nationalen Verhetzung ist ein solcher Massenbesuch jenseits der Staatsgrenzen an und für sich ein nicht ungefährliches Unternehmen, zumal zumindest die ideelle Herrschaft der Königin der Krone Polens über die unerlösten Brüder in Anspruch genommen wird. Wie die Auslassung des „Nowy Kurjer" zeigt, lebte in den Pilgerscharen nicht der Geist kirchlicher Frömmigkeit, sondern der Geist des politischen Imperialismus. Vor einer solchen Verquickung von Religion und Politik kann nicht genug gewarnt werden.

Prozeß gegen den Petljura-Mörder.

Heute beginnt ein politischer Prozeß in Paris, mit dem sich bereits heute fast sämtliche Blätter beschäftigen. Es handelt sich um den russischen Uhrmacher Samuel Schwarzbart, der am 25. Mai 1926 im quartier latin den ehemaligen Hetman der Ukraine, Petljura, den er als Organisator von Judenpogromen ansah, in einem kleinen Restaurant durch einen Revolverschuß erschossen hat. Der Prozeß, der, wie man annimmt, 14 Tage dauern wird, dürfte sich zu einem Sensationsprozeß entwickeln, da der Verteidiger Schwarzbarts, der Advokat Torres, beabsichtigt, die Frage der Judenpogrome in Rußland zum Gegenstand eingehender Erörterungen zu machen, weshalb annähernd achtzig Zeugen, darunter auch Maxim Gorki, geladen sind. Die rechtsstehende Presse, namentlich der **„Avenir"** und das **„Echo de Paris"**, versucht bereits heute, die Geschworenen zu beeinflussen, indem sie erklären läßt, Schwarzbart sei nicht der Rächer der mißhandelten Juden gewesen, sondern mit Agent der Sowjets. Das „Echo de Paris" geht sogar so weit, zu erklären, daß Botschafter Rakowski im Hinblick auf den Prozeß Schwarzbart geldlich unterstützt habe, woraus das Blatt schließt, daß Schwarzbart das Werkzeug der Bolschewisten gewesen sei. Dieselbe Behauptung stellt der „Avenir" auf, der erklärt, die Sowjets seien durch die Lage in der Ukraine beunruhigt gewesen und Schwarzbart habe als ihr Werkzeug gehandelt.

Tagung des nationalen Volksverbandes.

Wichtige Beschlüsse. — Kritik. — Eine Resolution.

Der Oberste Rat des Nationalen Volksverbandes hat in Warschau eine wichtige Tagung abgehalten. Die Beratungen eröffnete der Abg. Głąbiński mit einem Nachruf für den Senator Władysław Grabski. Dann wurde an den Erzbischof Teodorowicz, zu dessen Jubiläum eine Glückwunschdepesche abgesandt. Den Bericht über die politische Lage erstattete Abg. Głąbiński, indem er natürlich auch die Auslandsanleihe erörterte. Es folgte dann eine ausgiebige Debatte über die vom Hauptvorstande des Nationalen Volksverbandes vorgelegten programmatischen Richtlinien. An der Diskussion beteiligten sich u. a.: der Vizevorsitzende der Warschauer Stadtverordnetenversammlung Rechtsanwalt Wilczyński, Verlagsdirektor Leitgeber aus Posen, Rechtsanwalt Ossowski aus Thorn, Professor Rybarski und eine Reihe von Abgeordneten, wie Marjan Seyda, J. Szebeko, Wł. Konopczyński und Petrycki. Zum Schluß wurden organisatorische und finanzielle Angelegenheiten besprochen.

Die erste der programmatischen Richtlinien stellt den polnischen Staat als Nationalstaat hin, obwohl diese These schon so oft als unzutreffend erkannt worden ist. Die **zweite These** spricht von der politischen Verfassung des Staates als einheitliches Gefüge und erklärt sich gegen jede separatistischen Bestrebungen.

These 3: Polen muß als ein Staat mit großer katholischer Mehrheit den Grundsatz engster Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche im Namen des religiösen und moralischen Wohls des Volkes durchführen. Eine Abschwächung der Einwirkungen der Kirche, besonders durch die Unterstützung des Sektenwesens, wodurch Religion und Staat untergraben werden, muß auf entschlossenen Widerstand stoßen.

These 4: Die Außenpolitik Polens muß eine Friedenspolitik sein, **darf aber nicht übersehen, daß die Deutschen nach dem Wohle und der Sicherheit Polens trachten, indem sie immer offener danach streben, uns urpolnische Länder abzunehmen.** Polen muß dieser Gefahr sowohl mit Hilfe der Innenpolitik durch die Stärkung der nationalen Einheit, des Patriotismus der Bürger und der inneren Widerstandsfähigkeit, als auch durch eine konsequente Außenpolitik und durch die Erhaltung eines gut ausgestatteten Heeres mit größtem Gefechtswert entgegentreten. Der Oberste Rat warnt vor **einer Nachgiebigkeit der Regierung in der Frage der Niederlassung deutscher Bürger in Polen und der Befreiung deutschen Besitzes von der im Versailler Vertrag vorgesehenen Zwangsliquidation.**

These 5: Das polnische Heer wird erst dann auf der Höhe seiner Aufgaben stehen, wenn es der Sache des ganzen Vater-

landes, der Verteidigung der Verfassung und der Rechtlichkeit dient, weit entfernt von politischen Zänkereien und Differenzen. Es darf nicht Einzelpersonen dienen und darf auch nicht zu parteiischen politischen Entscheidungen mißbraucht werden.

In der These 6 heißt es: Zur Festigung der Rechtlichkeit ist in der Verfassung zu gewährleisten, daß die Gesetze nicht rückwirkend gelten können, daß die Enteignung nur im Interesse des Staates statthaft ist und nur gegen volle Entschädigung erfolgen darf, daß sich der Staat einer gänzlichen Entledigung seiner Verpflichtungen nicht entziehen darf, und daß der Staatsfiskus materiell auch für die Schäden verantwortlich ist, die durch illegales Vorgehen von Staatsorganen zugefügt werden.

These 7: Die Verfassung Polens soll Garantien für den nationalen Charakter und das rechtliche System des Staates enthalten. Zu diesem Zwecke müßten alle Länder und Gebiete Polens eine konstitutionell sichergestellte polnische Vertretung im Parlament und den Selbstverwaltungskörperschaften besitzen, ohne Nachteil für die Rechte der anderen Nationalitäten auf eine entsprechende Vertretung.

These 8 erklärt sich gegen die Bestrebungen um eine gewaltsame Aenderung der Regierungsform.

These 9 hat folgenden Wortlaut: Die Rechte beider Kammern des Parlaments sollten ausgeglichen werden mit der Einräumung des Rechts für den Sejm, die Regierung zur parlamentarischen Verantwortung zu ziehen und mit dem Erstrecht für die Erörterung des Staatsbudgets. Die Gewalt des Staatspräsidenten müßte gestärkt werden, indem der Staatspräsident mit dem Vetorecht gegen Beschlüsse des Parlaments ausgestattet wird, mit der Wirkung, daß die Wiederannahme eines Gesetzes gegen den Widerspruch des Staatspräsidenten der absoluten Mehrheit der feststehenden Zahl der gesetzgebenden Körperschaften bedarf. Die Zahl der Abgeordneten muß erheblich herabgesetzt werden, der Grundsatz der Proportionalität eingeschränkt und das Wahlalter heraufgesetzt werden. Die Zusammensetzung des Senats müßte sich auf andere Grundlagen stützen, als die Zusammensetzung des Sejm, unter Berücksichtigung der Vertretung der kirchlicher Hierarchie, sowie der wissenschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Institutionen.

Die Thesen 10 und 11 treten für ein besonderes Verfassungstribunal, an Stelle des heutigen Kompetenz-Gerichtshofes und für die Unabhängigkeit der Richter ein.

These 12 handelt von der Staatsverwaltung, die von parteipolitischen Einflüssen frei sein müsse.

Die Thesen 13 und 16 betreffen die Förderung der Spartätigkeit.

These 14 weist auf den überwiegend landwirtschaftlichen Charakter Polens hin.

These 15 ist sozialen Fragen gewidmet und lautet folgendermaßen: Der Staat soll durch seine Gesetzgebung und die öffentlichen Organe dafür Sorge tragen, daß soziale Konflikte vermieden werden, ohne daß dabei die Produzenten übermäßig belastet und die Arbeiter und Angestellten benachteiligt werden. Konflikte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sollen durch Schiedsgerichte und eine entsprechende gemeinsame Organisation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Teilnahme des Staates erledigt werden. Diese Organisation muß ein gerechtes Vorgehen und Kenntnis der Verhältnisse gewährleisten. Ausstände in öffentlichen Institutionen, Aemtern und Anstalten sollten vom Koalitionsrecht ausgesondert und gesetzlich verboten werden. In Anbetracht der Bedeutung der Arbeiterfrage und der Produktionsorganisation für die nationale Kraft und die Zukunft des Staates will der Nationale Volksverband die nationale Produktion auf den Grundsatz der beruflichen Solidarität der Angestellten mit den Unternehmern gestützt wissen.

These 17 lautet: Es gehört zu den ersten Aufgaben des freien Polens, den polnischen Besitzstand in den Städten zu stärken und ein starkes polnisches Stadtbürgertum zu schaffen, das fähig ist, die Selbstverwaltungseinrichtungen, Handel und Handwerk im polnischen Staate zu beherrschen. Diese Aufgabe ist gegenwärtig um so bedeutsamer, als sich das jüdische Element in den Städten ständig mit feindlichen Elementen in Polen verbindet, um sich mit ihrer Hilfe die Herrschaft in den Städten und einen politischen Druck auf die Staatsregierung zur Verankerung des wirtschaftlichen Uebergewichts in den Städten zu sichern.

In der These 18 heißt es: Da nach dem Maiumsturz infolge der Regierungspolitik und der Passivität des polnischen Volkes der Einfluß der Juden auf das kulturelle und wirtschaftliche Leben des Volkes zunimmt, und die jüdische Intelligenz einen großen Einfluß auf vielen Gebieten gewinnt, müssen alle Kräfte angespannt werden, um sich der Ueberschwemmung der polnischen Schule, Presse, Literatur, Kunst und der wirtschaftlichen Organisationen durch dieses Element, das einen Bazillus umstürzlerischer und antinationaler Strömungen darstellt, entgegenzustellen.

These 19 richtet sich gegen die Geheimorganisation, an denen es gerade auf seiten der Nationaldemokraten wohl nicht fehlt. Die Serie der Thesen schließt mit einer These gegen die kommunistischen Organisationen ab.

Nach Ausführungen des Vorsitzenden des Hauptvorstandes, Abg. Zaluska, des Vizevorsitzenden Abg. Staniszkis und des Generalsekretärs Abg. Wierczak, wurde in Sachen der Schulpolitik folgende Entschließung angenommen: „In der Feststellung, daß die gegenwärtige Schulpolitik, namentlich in den Ostmarken darin zum Ausdruck kommt, daß

1. Kuratoren, Visitatoren und Inspektoren, die sich um die Schulverwaltung verdient gemacht haben, aus ihren Aemtern gewiesen werden;

2. daß sämtlichen nationalen Minderheiten in der Führung der Amtsgeschäfte von Schulorganen im Widerspruch zu den geltenden Gesetzen (?), eine Reihe von Sprachenberechtigungen verliehen werden;

3. polnische Schulen selbst dort geschlossen werden, wo zurzeit der Teilgebietsherrschaft polnische Schulen bestanden oder die Zweisprachigkeit zur Einführung kommt;

4. daß hervorragende Lehrkräfte aus politischen Rücksichten versetzt werden, protestiert der Oberste Rat des Nationalen Volksverbandes energisch gegen die für Staat und Volk schädliche Schulpolitik, und fordert die Organisationen und Mitglieder des Nationalen Volksverbandes auf, für die polnischen Schulen einzutreten und die Gründung neuer Schulen finanziell zu unterstützen. Den benachteiligten Lehrkräften spricht der Oberste Rat seine Anerkennung für die bisherige Tätigkeit für das polnische Volk aus und fordert die Organisationen des Nationalen Volksverbandes auf, ihnen die weitere Arbeit für ihre Ideale (!) zu ermöglichen."

Republik Polen.

Der Prozeß gegen General Rozwadowski.

Ende November findet im Warschauer Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Brigadegenerals Sikorski die Verhandlung gegen den General Tadeusz Rozwadowski statt, der wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, wegen Betruges und anderer Dienstverfehlungen angeklagt ist. Es sind 30 Zeugen geladen. Die Verhandlung wird wahrscheinlich eine Woche dauern. Die Verteidigung des Generals hat Rechtsanwalt D'wernicki aus Lemberg übernommen.

10 Jahre Warschauer Gerichtswesen.

Im Warschauer Bezirksgericht ist das 10jährige Bestehen des Warschauer Gerichtswesens in Kongreßpolen festlich begangen worden. Die Feier wurde vom Bezirksgerichtspräsidenten Kamieński eröffnet.

Priesterjubiläum.

Anläßlich des Priesterjubiläums des Erzbischofs Teodorowicz fand im Lemberger Dom eine Festmesse statt, zu der Vertreter der Behörden, der Stadt und der Geistlichkeit mit dem Krakauer Metropoliten Sapieha, dem Lemberger Erzbischof Twardowski und dem griechisch-katholischen Metropoliten Szeptycki an der Spitze erschienen waren.

Jubiläum der Sowjets.

Ein Manifest.

Am Sonnabend und Sonntag hat in Leningrad das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion zur Feier der zehnjährigen Wiederkehr der russischen Oktoberrevolution getagt. Die Jubiläumstagung brachte eine große Rede Rykows, und zwar offensichtlich darauf angelegt, die innere Solidität der Sowjetunion an ihrem zehnten Geburtstag nach außen hin zu dokumentieren. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß gerade jetzt der herrschende Kurs im russischen Kommunismus schwer gegen die von Trotzki geführte Opposition zu kämpfen hat.

Es wurde ein Manifest herausgegeben, in dem folgende Beschlüsse des Zentralexekutivkomitees enthalten sind:

1. den Industriearbeitern im Verlaufe der nächsten Jahre den Uebergang vom Achtstundenarbeitstag zum Siebenstundenarbeitstag zu sichern,

2. die Staatszuschüsse für den Arbeiterwohnungsbau um 50 Millionen Rubel gegenüber dem Vorjahr zwecks Beseitigung der Wohnungsnot in den von ihr am meisten betroffenen Orten zu erhöhen,

3. von der landwirtschaftlichen Einheitssteuer weitere 10 Prozent wirtschaftsschwacher Bauernhöfe zu befreien, abgesehen von den 25 Prozent derjenigen Bauernwirtschaften, die von der Steuer bereits befreit wurden, um die materielle Lage der wirtschaftsschwachen Bauernschaft zu heben;

4. die Schulden derjenigen Bauernschaften, welche im Mißerntejahr 1924/25 vom Staate Anleihen erhielten, ebenso wie die Steuerrückstände der ärmeren Bauernschaft zu annullieren, diejenigen der mittleren Bauern abzubauen, gleichfalls Steuer- und andere Zahlungsrückstände der wenig bemittelten Stadt- und Landbevölkerung abzubauen und das Präsidium des Zentral-Exekutivkomitees zu verpflichten, diesbezügliche Verfügungen zum 10. Jahrestage der Oktoberrevolution zu erlassen;

5. das Präsidium und den Rat der Volkskommissare mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die allmähliche Einführung einer allgemeinen Staatspension für Personen hohen Alters aus der ärmeren Bauernwirtschaft zu beauftragen;

6. im Staatsbudget 1927/28 weitere 15 Millionen für den Schulbau auf den Dörfern und für Arbeitersiedlungen bereitzustellen;

7. den Versicherungsfonds für Kriegsinvaliden zu verdoppeln;

8. aus den Strafgesetzen der Sowjetrepubliken die Todesstrafe für Verbrechen außer für Staats- und Militärverbrechen und bewaffnetes Banditentum auszuschließen;

9. das Präsidium des Zentral-Exekutivkomitees zu beauftragen, Kürzungen von Strafen gerichtlich und disziplinarisch Verurteilter — außer den Strafen aktiver Mitglieder politischer Parteien, welche den Sturz der Sowjetordnung anstreben, und böswilliger Defraudanten und Bestochener — vorzunehmen.

Die Beschlüsse zeigen deutlich das Bestreben, Stimmen besonders in der Bauernschaft, zu fangen.

Manöver jenseits der Grenze.

(Nachdruck verboten.)

(Von unserem Berichterstatter.)

ni. **Kischinew** (Beßarabien), Anfang Oktober 1927.

In diesen Tagen flogen bei den Manövern der Roten Armee in der Ukraine, mehrere scharf geladene rumänische Granaten über die rumänische Grenze und platzten auf beßarabischem Gebiet — — — Die Morseapparate klappern, das Telegraphenamt arbeitet mit Hochdruck, der private Telegrammverkehr ist seit Tagen gesperrt. Vor dem auffallend gut und auffallend weiß gestrichenen Regierungsgebäude Kraftwagen. Schon die zweite Kommission geht an die russische Grenze ab. Die Juden fürchten Pogrome. Jeden Augenblick erwartet man die Verhängung des Belagerungszustandes. Gestern wurden vier Bauern und ein Mann mit einem Augenglas verhaftet. Und der Grund? Großmanöver der Roten Armee in der Ukraine.

In gewisser Beziehung haben ja die Rumänen recht. Ausdruck gutnachbarlicher Freundschaft sind diese sowjetrussischen Kriegsspiele nicht. Auch ist vom Standpunkt internationaler Achtung der Hoheitsrechte ungehörig, Uebungsgranaten, die „versehentlich scharf geladen sind, auf rumänischem Boden platzen zu lassen. Andererseits sind auch die Bukarester schlau genug, um die Gelegenheit zu einem in Westeuropa deutlich vernehmbaren Klagegeheul gründlich auszunutzen: „Der Wolf kommt, der Wolf ist da!" Was geschieht aber, wenn der Wolf wirklich einmal da ist?

Vorläufig ist es aber noch lange nicht so weit. Würde nicht ab und zu ein bolschewistisches Propagandabüro ausgehoben, wobei jedesmal „kompromittierende Dokumente" gefunden werden, dann wäre Kischinew ein politisches Dorado. Ruhig kommen die Bauern zum Markt, friedlich hauen die Juden sie übers Ohr, und gemächlich rollen die Fluten des Byk zu Tal. Bloß die verd . . . Russen schießen über die Grenze.

Unlängst hatte mich ein Deutscher, einer von denen, die im Süden zwischen Römerschanze und nördlichen Trajanswall wohnen, auf ein Dorf hinausgeführt. Auf ein russisches natürlich, denn rumänische Enklaven sind hier selten und nur auf den „Sprachenkarten" in Bukarest zu finden. Eine Schule war nicht vorhanden, die Kirche verwaist. Der Pope ist vom Metropoliten abgesetzt worden, und sein Nachfolger ist Rumäne. Die Bauern sind nicht fanatisch, sie wollen aber wissen, was man ihnen Sonntags

Erinnerungen an Schubert.

Bisweilen siegt die bessere Einsicht! Das ist immer erfreulich, festzustellen. So kommt jetzt die Nachricht, daß die amerikanische Grammophongesellschaft ihr grausliches Preisausschreiben, die beste Vollendung der Schubert-Sinfonie mit hohem Dollarpreis zu belohnen, aufgegeben und abgändert hat. Selbst Grammophone haben demnach ein Herz, wenn man nur entsprechend an sie appelliert. Unser Schubert wird also nicht in seiner musikalischen Ehre verletzt. Dafür aber wollen wir uns ein wenig über den Menschen Schubert unterhalten, von dem wir im Grunde so wenig wissen.

Zunächst sein Aussehen. Schön war er nicht, das können selbst seine begeistertsten Freunde nicht von ihm behaupten. Mit dem rundlichen, etwas aufgeschwollenen Gesicht, der niedrigen Stirn, den dicken Lippen, der Stumpfnase und den buschigen Augenbrauen hatte sein Kopf fast etwas Mulattenhaftes. Dazu war er ziemlich klein und rundrückig und hatte dicke, kurze Finger. Schön war eigentlich nur das glänzende, schwarze, lockige Haar. Ein Arzt hat einmal gesagt: „Ein Mann mit üppigem schwarzen Haar ist unbedingt Enthusiast!" Dieses Wort traf hier zu. Man brauchte auch nur in die strahlenden Augen zu sehen, um sofort das in Schubert lodernde Feuer zu spüren.

Während Beethoven, der ja auch nicht schön war, eine sehr große Anziehungskraft auf Frauen ausübte, wirkte Schubert auf den ersten Blick eher abstoßend. Nur wer Gelegenheit hatte, ihn näher kennen zu lernen, schätzte ihn nach seinem wirklichen Wert. Wo hätte es je einen liebevolleren Sohn, einen zärtlicheren Bruder, einen treueren Freund gegeben, als Schubert? Selber anspruchslos, war er von nie versagender Hilfsbereitschaft, und durch seine gleichbleibende Gutmütigkeit und Herzlichkeit gewann er seine Freunde.

Seine Zeitgenossen machten sich oft ein ganz falsches Bild von ihm. So erging es zum Beispiel Hoffmann von Fallersleben, dem Dichter, der jetzt vor hundert Jahren, im Jahre 1827, nach Wien kam und seine Freunde bat, ihm Schubert zu zeigen. Man führte ihn durch die verschiedenen Wirtshäuser, die Schubert zu besuchen pflegte, doch nirgends fand man den Komponisten. Endlich spürte man ihn in einem behaglichen Wirtsgarten in der Nähe von Wien auf, wo sonntäglich gekleidete Menschen saßen und ein alter Geiger Mozart spielte. Hoffmann von Fallersleben begrüßte ihn erfreut und drückte ihm seine Bewunderung aus. Schubert aber war sehr verlegen, erwiderte nur ein paar Worte und verabschiedete sich dann schleunigst. Er ward nicht mehr gesehen. Hoffmann von Fallersleben war sehr ungehalten und bedauerte, ihn überhaupt gesehen zu haben. Der Schubert, den er sich vorgestellt, der Komponist der vielen herrlichen Melodien, war ein ganz anderer gewesen. Aber Schubert war jedes Lob gleichgültig, ja eher unangenehm. Er liebte es durchaus nicht, wenn Aufhebens von ihm gemacht wurde, und unterschied sich damit um Jahrhundertweite von den „Prominenten" unserer Tage. Wer Schuberts Musik mit Verständnis hört, wird nicht zweifeln, daß diese Bescheidenheit ungeheuchelt, daß sie goldecht war. Man hört es seinen Melodien an, daß er sie nur für sich schrieb. Eifersucht und Neid auf andere Künstler kannte er nicht, er war auch in dieser Beziehung gottbegnadet.

War Schubert beim Komponieren, so konnte nichts ihn stören, sein ganzes Wesen ging in der Musik auf. Er komponierte niemals in dem Gedanken, Erfolg zu haben, Ruhm zu ernten. Er komponierte, weil die Musik seine Welt, sein Leben war.

Guten Wein liebte er sehr, und es kam bisweilen vor, daß er des Guten ein wenig zu viel tat. Aber seine Produktivität litt nicht darunter, und es ist häßliche Schnüffelei, wenn man Schuberts Liebe zum Wein als allzu weitgehend bezeichnet.

Was Schuberts Herzensangelegenheiten betrifft, so war er in diesem Punkte sehr verschlossen und unmitteilsam. Auch seine intimsten Freunde wußten nicht, wie es um sein Herz bestellt war. Seine Biographen sind daher im Grunde auf Mutmaßungen angewiesen. Selbst seine Liebe zu Karoline Esterhazy wird in Zweifel gezogen, denn der einzige Anhaltspunkt dafür ist Schuberts Aeußerung: „Das alles ist ja Ihnen gewidmet!" In seinen Aufzeichnungen ist der Name dieser Dame nie erwähnt. Hüttenbrenner erzählt: „Auf einem Spaziergang mit Schubert fragte ich ihn, ob er denn nie verliebt gewesen sei. Da er sich in Gesellschaften so kühl und trocken dem schwachen Geschlecht gegenüber verhielt, war ich wirklich der Meinung, daß er nichts für die Frauen übrig hätte. „O doch," erwiderte er, „eine Frau habe ich wirklich geliebt und sie mich auch. Sie war eine Lehrerstochter, etwas jünger als ich, und sang in einer Messe, die ich komponiert, die Sopransoli wunderbar schön und mit tiefstem Gefühl. Sie war nicht schön, hatte Pockennarben im Gesicht, aber gut war sie, herzensgut. Drei Jahre lang hoffte sie, ich würde sie heiraten können, aber ich konnte keine Stellung finden, von der wir beide hätten leben können. Da heiratete sie auf Wunsch ihrer Eltern einen anderen, was mich sehr schmerzte. Ich liebe sie noch heute, und ich habe später keine finden können, die so gut oder besser gewesen wäre als sie!" Aber sie war mir nicht bestimmt."

Traurig und weh klingt heute nach hundert Jahren Schuberts Wort uns ins Ohr: „Ich konnte keine Stellung finden!" Sind seine Zeitgenossen taub gewesen? Aber sind nicht wir selber ebenfalls wieder taub den Ringenden gegenüber?

Heines „Buch der Lieder" — 100 Jahre!

In diesem Monat sind es hundert Jahre, seit der Hamburger Verleger Campe Heines „Buch der Lieder" herausbrachte. Die geschäftlichen Bedingungen waren für den Dichter nicht sonderlich günstig: er sollte kein anderes Honorar bekommen, als daß sein Vorschußkonto von 1000 Mark bei Campe als ausgeglichen betrachtet wurde. Heine gab sich aber mit diesen Bedingungen zufrieden; denn nach seiner eigenen Auffassung war die Herausgabe dieses „Buches der Lieder" mehr eine Ehren- als eine Erfolgssache, waren doch sozusagen sämtliche Gedichte, die in diesem Bande vereinigt werden sollten, schon vorher in Büchern und Zeitschriften erschienen, also sozusagen bekannt. Wie es aber mit Büchern häufig geht: wenn der Verleger am wenigsten daran glaubt, wird der Erfolg oft der größte. So ging es auch mit dem „Buch der Lieder", das in ungezählten Exemplaren verkauft wurde und bestimmt als eine der beliebtesten Gedichtsammlungen der ganzen Weltliteratur bezeichnet werden kann.

Als das „Buch der Lieder" herauskam, war Heine kaum dreißig Jahre alt und hatte gerade im Jahre vorher seinen ersten großen Erfolg mit den „Reisebildern" gehabt.

Das „Buch der Lieder" ist in fünf Abschnitten mit besonderen Titeln eingeteilt und chronologisch angeordnet, so daß man Heines Leben und künstlerische Entwicklung genau danach verfolgen kann: da Heines Dichtung in engster Beziehung zu seinem wirklichen Leben und Erleben steht, bilden die Gedichte gewissermaßen eine zusammenhängende, subjektive Schilderung der Liebesgeschichten seiner Jugend.

Der erste Abschnitt „Junge Leiden", der vorwiegend düstere Liebesgedichte enthält, schildert seine Knabenliebe zu der rothaarigen Tochter des Scharfrichters von Düsseldorf, Josepha. Diese Lieder sind die unreifsten des Buches und deutlich beeinflußt von E. T. A. Hoffmann.

Der nächste Abschnitt „Lyrisches Intermezzo", der seinen Namen daher hat, daß diese Gedichte zunächst als lyrisches Zwischenspiel zwischen den Tragödien „Ratcliff" und „Almansor" gedacht waren, behandelt seine unglückliche Liebe zu seiner Kusine Amalie, der Tochter seines reichen Hamburger Onkels Salomon Heine, die das große Liebeserlebnis seines Lebens wurde. Und da diese Liebe unerwidert blieb, lebte sie sich in Liedern aus, die den Höhepunkt von Heines Schaffen bedeuten. In der Form lehnt er sich in diesen Liedern an den Dichter Wilhelm Müller an, den Verfasser der bekannten, von Schubert vertonten Müllerlieder, die nicht nur Leid und Lust eines Müllers besingen, sondern auch von dem Manne namens Müller gedichtet sind.

Wenn man die Liebeslieder dieses Intermezzos liest, hat man besonders bei den ersten den Eindruck, als wenn Amalie sich im Anfang nicht ganz abweisend verhalten habe, doch kann hier auch die lebhafte Phantasie des Dichters schuld sein, die sich Liebesfreuden verschiedener Art nur ausgemalt hat, ohne sie wirklich erlebt zu haben. Dafür, daß Amalie ihm nichts sein konnte, spricht die bald in den Gedichten auflodernde Eifersucht auf einen begünstigten Dritten:

> Denn sie ist das auserkorne
> Bräutchen eines fremden Manns

und zwar ist dieser Glückliche ein Gutsbesitzer aus Westpreußen, den Amalie Heine heiratete.

Der nächste Abschnitt des Buches „Heimkehr", in Hamburg und Cuxhaven geschrieben, behandelt Heines Rückkehr nach Hamburg, wo die Erinnerungen an die Zeit seiner Liebe zu Amalie ihn schmerzlich überwältigen, bis er mit der um acht Jahre jüngeren Schwester der Geliebten, mit Therese Heine, zusammentrifft, die Amalie sehr ähnlich ist und daher den Dichter ebenfalls bezaubert, wenn auch die Verse an sie spielerischer sind als die glühenden Liebesgedichte, die er Amalie gewidmet. Aber auch dieses reizende Kind, das Heine fast wie ein älterer Bruder liebte, erwiderte seine Liebe nicht: schon 1828 verheiratete sie sich mit einem Juristen. Heine sagt: „Wer zum zweitenmale glücklich liebt, der ist ein Narr."

Aber noch allerlei andere flüchtigere Verliebtheiten kommen in „Heimkehr" zum Ausdruck. Da ist vor allem ein Fischermädel in Cuxhaven, das ihn zu manchem schönen Gedicht begeistert hat.

Die beiden letzten Abschnitte „Harzreise" und „Nordseegedichte" sind seine reifsten Poesien.

Keines von Heines Werken hatte auch nur annähernd einen so großen Erfolg wie das „Buch der Lieder", das in alle Sprachen übersetzt ist. Für seine Beliebtheit spricht auch, daß es nicht weniger als 3000 Kompositionen zu verschiedenen seiner Gedichte gibt. Das Lied „Du bist wie eine Blume" ist nicht weniger als 106 Mal komponiert worden.

Mag auch Heinrich Heine in seinem späteren Leben durch sein schweres Geschick zum bissigen Ironiker geworden sein, so wollen wir doch nie vergessen, daß wir seinem jungen Herzen etliche der entzückendsten Liebeslieder verdanken, die überhaupt in deutscher Sprache geschrieben worden sind.

Mittwoch, 19. Oktober 1927. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 239.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. Oktober.

Kirchliche Woche in Graudenz.

Die im Bereiche der unierten evangelischen Kirche in Polen zu einer ständigen Einrichtung gewordene Kirchliche Woche ist eine Versammlung des evangelischen Kirchenvolks ohne Unterschied des Standes, Alters und Geschlechts zu dem Zwecke, um das Zusammengehörigkeitsgefühl der verschiedenen Gemeinden untereinander zu stärken und das Glaubensleben der Einzelnen zu vertiefen.

Die diesjährige Kirchliche Woche findet vom 7.—10. November in Graudenz unter der Leitung des Generalsuperintendenten D. Blau mit dem Gesamtthema „Evangelium und Volkstum" statt. Wie üblich, gilt der erste Tag als Anreisetag, die Vorträge der nächsten Tage sind je besonders den Männern, Frauen und schließlich der Jugend gewidmet. Von den Vorträgen der für die Versammlung gewonnenen Redner seien auszugsweise folgende Titel erwähnt: „Deutsch-evangelische. Leben an der Weichsel" von Konsistorialrat Schwandt-Danzig, „Unsere Verpflichtung gegen das Volkstum im Lichte des Evangeliums" von D. Zöckler-Stanislau, „Die Verschiedenheit des Volkstums in Kirche und Schule" von Superintendent Hildt-Wongrowitz.

Wie bei den früheren Kirchlichen Wochen, so ist auch diesmal zu erwarten, daß die Veranstaltungen jedem Teilnehmer reiche Anregung und Gewinn bringen werden. Nähere Mitteilungen über das Programm erfolgen durch die Pfarrämter, die auch Anmeldungen zur Teilnahme entgegennehmen.

Abrudern des Posener Rudervereins „Germania".

Die Wogen sportlicher Betätigung gingen am letzten Sonntag in der „Germania" noch einmal hoch. Zum ersten Mal wurde das offizielle Ruderjahr mit einem Stafettenrudern abgeschlossen. Zeitig machten die Mannschaften ihre Boote klar, in dem Bestreben, möglichst früh an Ort und Stelle zu sein, um ausgeruht nach Uebernahme des Stafettenstabes mit frischen Kräften die ihnen zugewiesene Strecke abzurudern. Um 3 Uhr wurden in Unterberg mit 15 Minuten Abstand die ersten Mannschaften gestartet. Mutig zogen sie auf die Bahn, in den selbst gewünschten und gewählten Wettkampf. Laut klangen die Rufe der Steuerleute auf dem Wasser wieder. Unablässig waren sie bemüht, ihre Mannschaften zu gleichmäßigem Einsatz der Riemen anzuhalten und aufmunternd einzugreifen, wenn die Ueberwindung des toten Punktes einem ihrer Mannen allzuviel zu schaffen machte. Vereinzelt gingen kostbare Sekunden beim Uebernehmen des Stabes verloren; sie mußten durch kräftige Spurts eingeholt werden. Etwa 2 Kilometer oberhalb der Warthebrücke bei Luisenhain kamen die Schlußboote in Tätigkeit. Während sie durch wuchtige Schläge noch das Aeußerste für ihre Stafette herauszuholen versuchten, sammelten sich ihre Vorläufer am Eichwald. In Kiellinie, gefolgt von einem Achter, setzte sich das kleine Geschwader in Bewegung, Kurs auf das Bootshaus, wo ein vorgeheißter Ball den Kommenden anzeigte, daß die zuerst gestartete Stafette gesiegt hatte.

In der an den sportlichen Teil anschließenden Festversammlung beglückwünschte der erste Vorsitzende nach einer Begrüßungsansprache die Sieger, die mit 25²/₅ Sekunden besserer Zeit die Siegespalme an sich gebracht hatten. Der Redner gab noch einen kurzen Bericht über das verflossene Ruderjahr, dankte dem Trainingsleiter und den Ruderwarten für ihre hingebungsvolle Arbeit und brachte nach Verteilung der Fahrten- und Kilometerpreise nach Ruderart ein Hipp-Hipp-Hurra auf die „Germania" aus. Fröhliche Stimmung hielt die Versammelten bis in die Abendstunden zusammen.

Abrudern des Ruderklubs Neptun.

Der Ruderklub „Neptun"-Posen E. V. veranstaltete am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Abrudern. Um 11 Uhr fand die Auffahrt der Bootsflotte nach dem Eichwald und wieder zurück nach dem Bootshause statt. Die Paradefahrt wurde vor dem Bootshause vom Vorstand, von zahlreichen Mitgliedern mit ihren Angehörigen, sowie einem großen sportsfreudigen Publikum, das sich eingefunden hatte, abgenommen. Im Anschluß hieran versammelten sich die Mitglieder zu einem Frühstück im Bootshaus, und hier wurden vom ersten Vorsitzenden die Kilometer- und Fahrtenpreise verteilt.

In seinem kurzen Rückblick auf die vergangene Rudersaison betonte der Vorsitzende, daß der Klub auf ein erfolgreiches Ruderjahr zurückblicken kann, denn der Zuwachs an Mitgliedern war sehr groß; der Klub hat außer der Pflege des Wanderruderns auch das Renn-Rudern stark betrieben. Der Klub konnte bei der Regatta des Ruder-Verbandes Posen-Pommerellen in Bromberg erfolgreich starten; in diesem Jahre ist es auch das erste Mal gewesen, daß er eine Regatta außerhalb der Landesgrenze beschickt hat. Obschon der Klub infolge Aufschüttung des Dammes und des Hochwassers erst Mitte Mai seine Rudertätigkeit gegen die Vorjahre in vollkommenen Maße aufnehmen konnte, hat er doch 7747 Bootskilometer mit 20 877 Mannschaftskilometern zurückgelegt, was eine Mehrleistung von rd. 10 Prozent gegen das Vorjahr bedeutet. Bei der nun stattfindenden Verteilung der Kilometer- und Fahrtenpreise erhielt von den aktiven Ruderern:

den 1. Kilometerpreis Gerhard Kellermann mit 157 Fahrten und 1632 Kilometern;

den 2. Preis erhielt: Georg Dill mit 75 Fahrten und 1596 Kilometern;

den 3. Preis erhielt: Herbert Stache mit 65 Fahrten und 1130 Kilometern.

Von den aktiven Ruderern erhielt:

den 1. Fahrtenpreis Hans Schultz mit 122 Fahrten,

den 2. Fahrtenpreis Heinrich Weltinger mit 110 Fahrten,

den 3. Fahrtenpreis Erwin Röhr mit 98 Fahrten.

Von der Schüler-Jugendabteilung, die besonders prämiiert wurde, erhielt:

den 1. Kilometerpreis Leonhard Handke mit 112 Fahrten und 1828 Kilometern,

den 2. Kilometerpreis Paul Lenski mit 99 Fahrten und 1012 Kilometern,

den 3. Fahrtenpreis Leo Dill mit 49 Fahrten und 935 Kilometern.

Zum Schluß gedachte der erste Vorsitzende noch aller Mitglieder und Damen, die für den Klub gearbeitet hatten, und dankte ihnen allen für ihr Klubinteresse und ihre Opferwilligkeit. Ganz besonders dankte er Frau Lisbeth Timm, die durch ihre rege Tätigkeit für den Klub sich den Dank aller Mitglieder erworben hat, und überreichte ihr im Namen des Klubs ein kleines Angebinde.

× **Personalveränderung im „Radjo Poznańskie".** Am 15. d. Mts. hat der bisherige Leiter der Programmabteilung, Zdyslaw Marynowski, seinen Posen verlassen. Die Leitung der Vortragsabteilung hat jetzt Universitätsprofessor Dr. Stefan Blachowski übernommen.

× **Liquidationen.** Zu Gunsten des Staatsschatzes liquidiert werden: Grundstück des Rudolf Hellgrewe, gegenwärtiger Besitzer Walter Groß in Borsk, Kr. Konitz, Entschädigungssumme 4 900 Zloty, von der 622,54 Zloty in Abzug kommen; Grundstück der Eheleute Paul und Helene Kindel in Neu-Fietz, Kr. Berent, Entschädigung 6475 Zloty, von der 2864,25 Zloty in Abzug kommen; Rentenstelle Friedrich Kloeping in Lowin, Kreis Schwetz, Entschädigung 11 855 Zloty, in Abzug kommen 8882,29 Zloty; Rentenstelle Georg Krebiel in Schönwalde, Kreis Graudenz, Entschädigung 28 700 Zloty, Abzug 29 407,85 Zloty, der jedoch auf 28 700 Zloty reduziert wird; Grundstück Hermann Schulze in Zwangsbruch, Kr. Schwetz, Entschädigung 1220 Zloty, Abzug 13,50 Zloty; Rentenstelle Ida Archut in Ostrowite, Kr. Briesen, Entschädigung 13 000 Zloty, Abzug 15 880,07 Zloty, der auf 13 000 Zloty reduziert wird; Rentenstelle Max Heese in Turse, Kreis Dirschau, Entschädigung 18 560 Zloty, Abzug 15 105,05 Zloty.

× **Falsche 10-Zloty-Scheine** mit dem Datum vom 15. Juli 1924 sind in letzter Zeit wiederholt in der Umgegend von Lodz aufgetaucht. Die Noten sind auf dünneres Papier gedruckt, als die echten Scheine es aufweisen und haben keine Wasserzeichen. Da die Scheine auch hierher gelangen können, ist Vorsicht am Platze. — In den letzten Tagen ist ein neuer Typ falscher 5-Zlotyscheine der letzten Emission aufgetaucht. Die neuen Falsifikate tragen die Serie D und die Nummern beginnend mit 28 000. Diese Falsifikate sind leicht erkenntlich, und zwar insbesondere durch die schlechte und abweichende Farbe der ersten Seite. Zu bemerken ist, daß dies bereits der dritte Typ falscher Scheine der 5-Zlotyscheine der neuen Emission ist.

× **Die Hundetollwut in der Wojewodschaft Posen** in der ersten Septemberhälfte herrschte in 10 Kreisen, 22 Gemeinden und auf 26 Gehöften, und zwar in den Kreisen Bromberg 2, 2, Kolmar 3, 3, Gnesen 3, 3, Grätz 1, 1, Inowroclaw Stadt 1, 5, Birnbaum 4, 4, Obornik 2, 2, Pleschen 2, 2, Samter 3, 3 und Wreschen 1, 1.

× **Kein Scherz.** Uns wurde heut ein Zahlungsbescheid zur Zahlung der restlichen Vermögenssteuer des Finanzamtes Schroda an einen Steuerzahler der Umgegend vorgelegt. In dem Bescheid wird der Steuerzahler aufgefordert, die restliche Steuer von fünf Groschen (nicht etwa Zloty) in zwei Raten, und zwar bis zum 15. November d. Js. zwei Groschen und die zweite Rate von drei Groschen bis zum 15. Januar 1928 zu zahlen.

p. **Brandbericht.** Gestern um 8 Uhr, 15 Minuten abends brach auf dem Gehöft des Landwirts Jan Glodowski in Rataj ein Feuer aus. Es verbrannte das Dach des Kuhstalls und Heu, das auf dem Boden aufgespeichert war. Die Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit beim Kuhmelken entstanden sein.

× **Die Berliner „Illustrierte Zeitung" verboten.** Die „Berliner Illustrierte Zeitung" ist für Polen verboten. Und zwar des Romans „Heimat" wegen, den Skowronek geschrieben hat.

× **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde heute nacht in das Bäckergeschäft von Czeslaw Adamkiewicz in der ul. Franciszka Ratajczaka 32 (fr. Ritterstr.) versucht. Der eine Täter wurde auf frischer Tat ertappt. Es ist ein gewisser Piotr Pawlak, wohnhaft ul. Sienna 3 (fr. Flurstr.) Sein Komplize konnte entfliehen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Stefan Michalowski in der ul. Wały Zygmunta 10a (fr. Kiendenwall) durch Einbruch eine Schreibmaschine der Marke „Ideal" Nr. 71 842 und andere Sachen im Gesamtwerte von 800 Zloty; einem Stanislaw Tomkowiak, wohnhaft in Złotnik, aus dem Korridor der Starostei des Posener Landkreises ein Fahrrad Marke „Perfekt", Nr. 11 258, im Werte von 280 Zloty; einer Stanislawa Kondracka aus der ul. Strzelecka 20 (fr. Schützenstr.) aus der offenen Wohnung ein goldener Ring, eine silberne Uhr und 10 Zloty in bar, einem Wiktor Mnichowski, wohnhaft ul. Gwarna 17 (fr. Viktoriastr.) ein Smoking im Werte von 200 Zloty; aus der Wohnung von Władysław Luczewski, wohnhaft ul. Mateckiego 21 (fr. Prinzenstr.) Schmer und Fleisch für 70 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heute, Dienstag, früh waren bei bewölktem Himmel 10 Grad Wärme.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Dienstag, früh + 0.50 Meter, gegen gestern früh + 0.52 Meter.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken.** Vom 15. bis 21. Oktober: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolnosci 13 (Wilhelmsplatz), Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (Friedrichstraße); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22 (Hohenzollernstraße); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (Parkstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (Kronprinzenstraße).

× **Posener Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 19. Oktober.** 12.45—14: Mittagskonzert. 13: Getreidebörse. 14: Effektenbörse. 17—17.25: Französisch. 17.45—19: Kammermusik. 19 bis 19.10: Beiprogramme. 19.10—19.35: Für die Kinder. 19.35 bis 19.55: Wirtschaftsnachrichten. 19.55—20.20: Ueber die neuen Erfindungen der Technik. 20.30—22: Konzertübertragung aus Warschau. 22.30—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 17. Oktober. Ein Wohnungsstreit mit blutigem Ausgange ereignete sich hier am Donnerstag. Im Januar d. Js. kaufte ein Stanislaus Stepka das Haus Chausseestraße 60 (Jägerhof). Seit längerer Zeit bemühte er sich nun, den in diesem Hause wohnhaften Schutzmann Stanislaus Górniak zum Verlassen der durch diesen gemieteten Wohnung zu veranlassen. Aus diesem Grunde gab es des öfteren Streit. Als am Donnerstag gegen 10 Uhr abends die Schutzmannsfrau aus der Kirche kam, wurde sie von dem Hauswirt, seiner Frau und deren Sohn angehalten und belästigt. Die Schutzmannsfrau zog sich darauf in ihre Wohnung zurück, wohin die Angreifer nacheilten. Der Polizeibeamte, der schon geschlafen hatte, erwachte durch das Geschrei. Er griff in den Streit ein und wurde schließlich mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Darauf zog er seiner Mauserpistole und gab einen Schuß ab, durch den der Hauswirt und seine Angehörigen verwundet wurden; einer der Verwundeten befindet sich im Krankenhaus, während die beiden anderen zu Hause gepflegt werden.

* **Dobieslawitz,** Kr. Inowroclaw, 17. Oktober. Ein schrecklicher Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich hier am Donnerstag, und zwar stürzte während des Rangierens der mit Zuckerrüben beladenen Loren der 18jährige Andrzej Natajczak von einer Lore, geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet! Die Untersuchung ergab, daß er das Unglück durch seinen Leichtsinn selbst verschuldet hat.

p. **Gnesen,** 18. Oktober. Auf der hiesigen Eisenbahnstation wurden einem Jan Krysmanowicz, wohnhaft in Wioska, Kreis Wollstein, eine schwarze Ledertasche mit einer kleineren Geldsumme, einer Radfahrkarte auf seinen Namen und verschiedenen Papieren gestohlen.

* **Strelno,** 17. Oktober. Am Sonntag beging der Schmiedemeister Fr. Sawicki mit seiner Frau in Chrosno, Kreis Strelno, die Goldene Hochzeit.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg,** 17. Oktober. Wegen Betruges in zwei Fällen hatte sich am Sonnabend der Kaufmann Anton Lewandowski aus Warschau vor der ersten Strafkammer zu verantworten. Er hielt sich am 11. August d. J. in hiesiger Stadt auf, betrat eine Autoniederlage in der Danzigerstraße und erhandelte dort ein elegantes Auto zum Preise von 3800 Dollar. Er stellte auch gleich einen Scheck auf 10 000 zl Anzahlung aus, zahlbar bei der Warschauer Postsparkasse. Eine Rückfrage nach dort ergab, daß für den Scheck überhaupt keine Deckung vorhanden war. L. hatte von vornherein die Absicht, in betrügerischer Art sich in den Besitz des Autos zu setzen und damit das Weite zu suchen. Der Angeklagte stellte sich dem Leiter der Autoniederlage als ein Rittergutsbesitzer vor. Dasselbe Betrugsmanöver unternahm der Angeklagte zwei Tage darauf bei einem anderen hiesigen Autobesitzer. Dort „kaufte" er ein gebrauchtes Auto für 11 000 zl und zahlte ebenfalls mit einem wertlosen Scheck. Dann suchte der Betrüger mit dem Auto schleunigst das Weite. Der Betrogene begab sich nach Warschau, und nach vielem Suchen gelang es ihm, das Auto wieder vorzufinden. L. wurde in Warschau verhaftet und hierher transportiert. Der Staatsanwalt erwähnte u. a., daß die Nachkriegszeit große Reihen von Betrügern zeitigte, von diesen wimmele es in Polen. L. sei ein typischer Betrüger der Warschauer Gegend; er gedachte, sein Tätigkeitsfeld nach Bromberg zu verlegen; hier erfüllte sich aber sein Schicksal. Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt eine Strafe von drei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte erklärte darauf, die Handlungen in geistiger Umnachtung verübt zu haben! Das Gericht verurteilte den Lewandowski zu einem Jahr Gefängnis.

* **Bromberg,** 17. Oktober. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der Besitzer Franz Frankowski aus Kaczkówko, Kr. Znin, vor der zweiten Strafkammer zu verantworten. In einem Arbeitshause stürzte eine Wand ein, wodurch ein Arbeiter erhebliche innere Verletzungen davontrug, die ein längeres Verweilen im Krankenhause zur Folge hatten! Der Angeklagte erbrachte aber den Beweis, daß er schon lange den betreffenden Arbeiter auf das gefährdete Gebäude aufmerksam gemacht und ihm sogar einen anderen Wohnraum angeboten hatte. Von diesem Angebot machte der Geschädigte aber keinen Gebrauch, sondern blieb in dem baufälligen Gebäude weiter wohnen. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Sport und Spiel.

Die Ligaspiele haben die letzten Spiele von Wisła, Ł. K. S. und Jutrzenka gebracht. Wisła ist unumstrittener Meister der Liga. Der zweite Krakauer Vertreter, Jutrzenka, ist an letzter Stelle gelandet. F. K. Kattowitz kann noch von Pogoń der zweite Platz streitig gemacht werden. Warta hat sich durch den 5 : 1-Sieg über die Kattowitzer den vierten Platz gefestigt. Allerdings kann noch das Spiel gegen Turyści den Ausschlag geben. Die Ligaspiele gaben drei Remisresultate (Wisła — Hasmonea 2 : 2, Ł. K. S. — Jutrzenka 2 : 2 und Legja — Ruch 1 : 1) und einen knappen Sieg der Turisten über Polonia 1 : 0.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, den 18. Oktober: „Eugen Onegin".
Mittwoch, den 19. Oktober: „Der Rastelbinder".
Donnerstag, den 20. Oktober: „Pique Dame".
Freitag, den 21. Oktober: „Die Regimentstochter" und „Die Papillons". (Ermäßigte Preise.)
Sonnabend, den 22. Oktober, nachm. 3½ Uhr: „Straszny Dwór". (Festvorstellung.) Abends 8 Uhr: „Zygmunt August".
Sonntag, den 23. Oktober, nachm. 3 Uhr: „Halka". (Ermäßigte Preise.) Abends 7½ Uhr: „Der Rastelbinder".
Montag, den 24. Oktober: „Das Dreimäderlhaus".
Dienstag, den 25. Oktober: „Tosca".
Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Mittwoch, 19. Oktober.

= **Berlin,** 18. Oktober. **Für das mittlere Norddeutschland: Kühl, wechselnd bewölkt, westliche Winde, vereinzelt Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Ueberall kühl mit vereinzelten Regenschauern, zunehmende Nachtfröste.**

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	10. 10. 27	30. 9. 27
Gold in Barren und Münzen	181 561 372.34	181 940 751.94
Silber in Barren und Münzen	1 299 303.28	1 288 174 71
Valuten, Devisen usw.	252 591 749.69	243 196 352.77
Kursunterschiede auf Valuten-Konten (bei einer Parität von zł 5.18 für 1 Dollar)	214 433 064.41	208 214 980.23
Silber- und Scheidemünzen	269 613.21	384 598.24
Wechsel	420 247 135.27	419 694 289.76
Lombardforderungen	30 915 712.45	30 356 937.84
Reportvorschüsse	20 699 000.—	19 899 000.—
Angekaufte und diskontierte Zinspapiere	26 951 746.73	28 981 118.71
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Mobilien und Immobilien	36 282 185.25	36 282 185.25
Andere Aktiva	93 633 885.05	88 268 234 47
	1306 884 767.68	1 283 470 413.92

Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	4 653 130.—	4 653 130.-
Banknotenumlauf	843 482 900.—	844 479 090.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	137 110 875.56	125 175 217.04
Girorechnungen	131 777 437.01	124 236 183.69
Verschiedene	5 669 828.09	6 200 896.72
Zahlungsverpflichtungen in Valuten	11 202 611.61	8 761 904 23
Reportverpflichtungen	13 685 060.—	13 157 760.—
Andere Passiva	59 302 925.41	56 803 782.24
	1306 884 767.68	1 283 470 413.92

Wechseldiskont 8%, Lombardzinsfuss 9½%.

Der vorstehende Ausweis in der Notenbank ist insofern von besonderer Bedeutung, als er der letzte vor dem Abschluss der Amerika-Anleihe und der Stabilisierung des Złoty ist. Seine Zahlen werden als Grundlage dafür dienen, die Wirkungen der Anleihen nachzuweisen. Die Bedingungen im Anleihevertrage, soweit sie die Bank Polski betreffen, haben wir bereits an anderer Stelle verschiedentlich dargestellt, so dass sich ein näheres Eingehen darauf in diesem Rahmen erübrigt. Inzwischen hat, wie wir auch bereits meldeten, der Rat der Bank Polski mit Wirkung vom 15. d. Mts. ab den Lombardzinsfuss von 9½ auf 9% herabgesetzt, die Provision für laufende Rechnung aufgehoben, die Mindestzahl der Tage bei Berechnung von Zinsen auf 6 und in der Zeit vom 24. bis zum 1. jedes folgenden Monats auf 10 Tage festgesetzt und den Lombaerdkredit von 75 auf 80% des Kurswertes erhöht. Ueber die im Anleihevertrag enthaltenen Bedingungen für unsere Notenbank wird eine ausserordentliche Generalversammlung am 8. und 9. November Beschluss fassen.

Der Goldbestand erfuhr in der verflossenen Dekade wiederum eine Erhöhung um 2.63 Millionen, der Devisenbestand um 9,40 Millionen Złoty. Das Konto „Kursunterschiede auf Valutenkonten bei einer Parität von 5.18 zł für einen Dollar" dürfte nach der Stabilisierung des Złoty auf 8,9147 aufgelöst werden. Der deckungsfähige Devisenbestand zeigt (nach Abzug der Report- und Auslandsverpflichtungen in Höhe von 24,89 Millionen) einen Stand von 227,70 (221,27) Millionen. Der Notenumlauf ist bei einem Rückfluss von rund einer Million Złoty kaum verändert. Das Guthaben der Staatskasse erhöhte sich um 11,94, die Giroeinlagen um 7,54 Millionen. Die reine Golddeckung beträgt 21,88% (21,54%), die Deckung durch Gold, Silber und Devisen 49,03% (47,90%).

Auch in dem Umlauf von Staatskassenscheinen und Scheidemünzen wird nach den Bedingungen des Anleihevertrages eine Aenderung insofern erfolgen, als die Höchstsumme der ungedeckten Staatskassenscheine nur 180 Millionen und der Scheidemünzen 140 Millionen, zusammen also 320 Millionen betragen darf.

Am 30. September stellte sich der Umlauf an Scheidenoten und -Münzen wie folgt dar (in Klammern der Stand am 20. September): Staatskassenscheine 269,1 (242,4) Millionen, Silbermünzen (Ein- und Zwei-Złoty-Stücke) 89,9 (88,2) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 49,5 (46,4) Millionen. Zusammen: 408,5 (377,0) Millionen. Es sind demnach 88,5 Millionen einzuziehen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 17. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongress-Weizen 742 gl. (126) 50, Kongress-Roggen 581 gl. (116) 39.50—39.40, Posener Einheitshafer 36.35—36.75, Grützgerste (40.50). Angebot verstärkt, Stimmung ruhig, Umsatz 220 Tonnen.

Lemberg, 17. Oktober. An der heutigen Börse kam es zu Abschlüssen in Weizen zu bisherigen Preisen, während für Roggen und Hafer höhere Preise erzielt werden. Mahlgerste ist mangels Interesses seitens des Auslandes im Preise gefallen, Kleien sind teurer. Tendenz uneinheitlich, Stimmung sehr belebt. Notiert wurde: Kleinpoln. Roggen Gewicht 690 Gramm 38.50—39.50, kleinpoln. Braugerste Gewicht 670 Gramm 41—42, Mahlgerste Gewicht 640 Gramm 36.50—37.50, Futtergerste 610 Gramm 34.50—35.50, kleinpoln. Hafer 450 Gramm 33.75—35, Roggenkleie 22.25—23, Weizenkleie 21.75—22.75.

Kattowitz, 17. Oktober. Weizen für den Export 52.50—53.50, für das Inland 52—53, Roggen für den Export 52.25—53.25, für das Inland 43.50—45.50, Hafer für den Export 38—40, für das Inland 37.25 bis 39.25, Braugerste für den Export 38—50, für das Inland 42—45, Weizenkleie 25—26, Roggenkleie 25.50—26.50, Leinkuchen 50.50—51.50, Sonnenblumenkuchen 46—47. Tendenz ruhig.

Bromberg, 17. Oktober. Die Firma Szukalski zahlt für 100 kg in Złoty: Roter Klee 300—320, weisser 220—300, Schwedenklee 300 bis 320, gelber 150—170, Incarnatklee 150—180, Wundklee 210—220, Timothy 46—52, Raygras 80—82, Winterwicke 80—100, Sommerwicke 35—37, Peluschken 32—34, Seradella 18—20, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 42—48, grüne 60—70, Senf 60—65, Gelblupine 20—22, blaue Lupine 20—21, weisser Mohn 130—140, blauer 100—120, Hirse 40—42.

Lublin, 17. Oktober. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 38.50, Weizen 49.50—50, Hafer 36, Gerste 37. Tendenz ruhig. Im Mehlhandel wird notiert für 100 kg loko Mühle: Weizenmehl „0000" 86, „00" 83, „0" 80, Nr. I 73, Nr. IV 65, Nr. 4½ 48, Weizenkleie 23, gebrochener Reis 64, Gerstenkleie 27. Bedarf mittelmässig, Tendenz abwartend.

Berlin, 18. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 248—251. Oktober 268—267.5, Dezember 273—272, März 276. Tendenz matter. **Roggen:** märk. 243 bis 245, Oktober 245.5—245, Dezember 245.75—245.25, März 249. Tendenz still. **Gerste:** Sommergerste 220—267. Tendenz ruhig. **Hafer:** märk. 201—214, Oktober 217, Dezember 215, März 220. Tendenz etwas fester. **Mais:** 192—194. Tendenz ruhig. **Weizenmehl:** 32—35.25. Tendenz ruhig. **Roggenmehl:** 32—33.75. Tendenz behauptet. **Weizenkleie:** 14—14.25. Tendenz still. **Roggenkleie:** 14. Tendenz still. **Raps:** 305—315. **Viktoriaerbsen:** 52—57. **Kleine Speiseerbsen:** 35—37. **Futtererbsen:** 22—24. **Peluschken:** 21—22. **Ackerbohnen:** 22—24. **Wicken:** 22—24. **Rapskuchen:** 15.8—16.1. **Leinkuchen** 22.6—22,7. **Trockenschnitzel:** 10.1—10.5. **Soyaschrot:** 20.1—20.4. **Kartoffelflocken:** 24.4—25.

Produktenbericht. Berlin, 18. Oktober. Im Einklang mit dem schwächeren Ausland haben sich die Cifforderungen besonders für Weizen ermässigt, während die Forderungen für Roggen bis zu 5 Cents höher gehalten waren. Das Geschäft am hiesigen Markt ist bisher noch nicht in Gang gekommen, besonders die zweite Hand hat nichts zu tun. Das Inlandsangebot für Weizen ist in allen Qualitäten bis auf „Prima Mitteldeutschen" ausreichend und stellt sich ca. 1 Mark billiger. Der schlechte Mehlabsatz lässt aber nur vereinzeltes Interesse aufkommen. Im Gegensatz hierzu ist das Roggenangebot schlechter bei um 1 Mark höheren Preisen. Am Lieferungsmarkte eröffnete Weizen 1 Mark niedriger, Roggen um 0.25—0.50 Mark leicht befestigt. Das Mehlgeschäft bleibt für Weizenmehl trotz teilweise bis zu 0.25 Mark niedrigem Angebot schwer, für Roggenmehl hat sich nichts geändert. Für Hafer und Gerste ist die Grundtendenz behauptet. Dem sehr kleinen Angebot steht auch weiterhin nur geringe Kauflust gegenüber. Mais ist ziemlich unverändert.

Rauhfutter. Berlin, 18. Oktober. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.05—1.45, Weizenstroh 0.85—1.25, Haferstroh 0.85—1.05, Gerstenstroh 0.85—1.05, Roggenlangstroh 1.40—1.70, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.05—1.35, Weizenstroh 0.90—1.20, Häcksel 2.10—2.30, handelsübl. Heu 1.70—2.20, gutes Heu 2.45—2.80, Luzerne 3.20—3.70, Tymothe 3.20—3.60, Kleeheu 3.20—3.60.

Vieh und Fleisch. Posen, 18. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 460 Rinder (57 Bullen, 123 Ochsen und 280 Kühe und Färsen), 2091 Schweine, 335 Kälber, 525 Schafe, zusammen 3411 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige jüngere 140—150, mässig genährte junge und gut genährte ältere 120—130. — Färsen und Kühe: ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 144—156, mässig genährte Kühe und Färsen 120—130, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 196—210, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 170—180, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—150.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 100 bis 106.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 230—236, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 224—226, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 210—216, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 190—200, Sauen und späte Kastrate 160—190.

Marktverlauf: ruhig, Schafe nicht ausverkauft.

Warschau, 17. Oktober. Am heutigen Rindermarkt herrscht im allgemeinen behauptete Stimmung mit Ausnahme von Kälbern, für die die Tendenz fest war. Notiert wurden: 882 Ochsen zu 1.50—1.65, 33 Hammel zu 1.40, 174 Kälber zu 2—2.20—2.50 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus.

Danzig, 17. Oktober. Amtliche Notierungen in Danziger Gulden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen vollfl. jüngere 45—50, fleischige 35 bis 40, Bullen jüngere höchsten Schlachtwertes 48—50, andere vollfl. oder gemästete 43—45, fleischige 35—38, Kühe jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, andere vollfl. oder gemästete 42—45, fleischige 27—34, mässig gemästete 15—18, Färsen vollfl. höchsten Schlachtwertes 52 bis 54, vollfl. 46—49, fleischige 35—40, Fresser 30—36, Kälber I. Sorte 82—85, II. 62—72, schlechtere Sorten 30—40, Schafe gemästet höchsten Schlachtwertes 42—46, mässig gemästete Lämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 34—38, fleischige 26—30, Schweine über 150 kg Lebendgewicht 80—82, über 120 kg 75—78, über 100 kg 70—74, über 80 kg 65—68. Aufgetrieben wurden in der Berichtswoche: 322 Rinder, 63 Kälber, 333 Schafe und 962 Schweine.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 17. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Tafelbutter 7.50—7.60, Speisebutter 7.20—7.40, Tilsiter und Lembertower Vollfettkäse 3.60—3.80, halbfett 2.80—2.90, Romadour vollfett 3—3.20, halbfett 2.40—2.60, Allgäuer Käse 2.50—2.70, Quark 1.20—1.60. Tendenz ruhig.

Lemberg, 15. Oktober. Am hiesigen Buttermarkt herrscht feste Stimmung bei mangelndem Angebot. Für Butter wird im Grosshandel 6 zł für 1 kg gezahlt, für 1 Liter Milch 32 gr, für 1 Liter Sahne 2.40 zł.

Eier. Kattowitz, 17. Oktober. Die Zufuhr am hiesigen Markt ist bei fester Tendenz ungenügend. Notiert wird für 1 Kiste frischer Eier: I. Sorte 275, II. 245 zł. Augenblicklich wird hier stark für den Deutschlandexport eingekauft. Der Exportpreis beträgt 280 zł loko Grenze. Augenblicklich werden schon Bestellungen für gekalkte Eier aufgegeben, die in der nächsten Woche auf dem Markte erscheinen sollen. Der Preis für letztere beträgt 250 zł pro Kiste.

Devisenparitäten am 18. Oktober.

Dollar: Warschau 8.90, Berlin 8.92, Danzig 8.92.
Reichsmark: Warschau 212.97, Berlin 213.11.
Danz. Gulden: Warschau 173.28, Danzig 173.34.
Goldzłoty: 1.720 zł.

Ostdevisen. Berlin, 18 Oktober 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.825—47.025, Große Złoty-Noten 46.775—47.175, Kleine Złoty-Noten —.—. 100 Rm. = 212.65—213.56.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Lemberg, 17. Oktober. Auf dem Gebiete der Gesellschaft „Nafta" ist man im Schachte „Ullmann" in Tiefe von 1522 Meter auf eine Tagesproduktion von über 2 Waggon Rohnaphtha und 6 Kubikmeter Gas pro Minute gestossen. Die Rohnaphtha ist rein und frei von Wasser. Der Schacht wird vorsichtig weiter gebohrt, und man erwartet eine verstärkte Produktion.

Kattowitz, 17. Oktober. Notiert wird loko Lager Kattowitz für 100 kg in Złoty, in Klammern Preis für 100 Liter: Raffinadebenzin (710/20) 93, (720/30) 85 (70), (730/40) 82 (65), (740/50) 77 (62). Motorbenzin (750/60) 68 (52), amerik. Automobilöl für 100 kg „BB" 240, „B" 225, mittl. I. Sorte 180, II. 140, Naphtha 52, Towotea-Fett 75, in Kännchen loko Lager. Maschinenöl (3/4 — 20) 38.20, (5/6 — 20) 48.40, (10/13 — 20) 50, (3/4 — 50) 56.80, (3/4 — 50) 61, (6/6 — 50) 66.25, (6/7 — 50) 72.25, (7/8 — 50), 78.85, (8/9 — 50) 29.35, Zylinderöl (240/250) 78.20, (270/280) 109.80.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 17. Oktober. Das Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 14.60, Hüttenblei 1.30, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5—5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60—4.50.

Neubeuthen, 17. Oktober. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. I, Vertretung Józef Wdowiński in Warschau, notiert für 1 Tonne Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 18. Oktober. Die heutige Börse verlief ruhig. Die Kurse behaupteten im grossen und ganzen ihren gestrigen Stand. Das beste Geschäft hatten heute die 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft. Von den übrigen fest verzinslichen Werten waren die Dollarpfandbriefe der Posener Landschaft auf 91.50 abgeschwächt, von Kommunalpapieren die 8proz. Obligationen der Stadt Posen zu 91 Prozent und von Staatspapieren war das Interesse für die 5proz. Konvertierungsanleihe bei steigenden Kursen gut. Bankaktien hatten kleineres Geschäft. Abgegeben wurde Polski Bank Handlowy mit 1.10. Auch der Markt für Industrie- und Handelsaktien hat heute keine grösseren Aenderungen aufzuweisen. Nichamtlich wurde heute nur Akwawit mit 170 zł gut gehandelt.

(Schlusskurse) **Fest verzinsliche Werte.**

	18.10.	17.10.		18.10.	17.10.
3½ u. 4% Pos. Vorkr.-Pfdbr.	—	—	8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	91.75	93.25
3½ u. 4% Pos. Kriegs-Pfdbr.	—	—	6% Rogg.Br.d. Pos. Ldsch.	—	—
4% Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	50.00	—
4% Pos.Pr.Obl.m.dt.St.u.p.Aufd.	—	—	8% Oblig. der Stadt Posen	91.00	—
4% Pos. Prov. Obl. m. poln. St.	—	—	8% staatl. Goldanleihe	—	—
3½% Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	5% Konvers. Anleihe	66.00	—
3½% P.Pr.Obl.m.dt.St.u.p.Aufd.	—	—	6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—
3½% Pos.Prov.Obl.m.poln.St.	—	—	10% Eisenbahnanleihe	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe	60.00	—	8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	18.10.	17.10.		18.10.	17.10.		18.10.	17.10.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	75.00	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	140.00	140.00	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	1.30	—	Goplana	18.00	18.00	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	102.00	102.00	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	1.10	—	Hartwig C.	—	60.00	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	3.80	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	32.00
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	26.00	23.00
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	—	65.00	Wisła	—	16.00
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	1.10	—
Brow. Krot.	—	—	Lubań	130.00	132.00	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	118.00	120.00	Żar	—	—
Cegielski	61.00	61.00	MłynWągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: behauptet.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 18. Oktober, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.85—8.84 zł, Devisen 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.21 zł, 100 schweizer Frank 171.18 zł, 100 französische Frank 34.84 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.53 zł und 100 Danziger Gulden 172.06 zł.

Der Złoty am 17. Oktober 1927: Zürich 58, London 43,50, Neuyork 11.20, Riga 61, Budapest (Noten) 63.65—64.65, Prag 377¾.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	18.10. Geld	18.10. Brief	17.10. Geld	17.10. Brief	Noten	18.10. Geld	18.10. Brief	17.10. Geld	17.10. Brief
London	25 053	—	25.072	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	5.1400	5.1425
Berlin	—	—	122.90	123.00	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.62	57.76	57.66	57.80	Złoty	57.68	57.82	57.71	57.85

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 18. Oktober. Das sehr grosse Interesse liess an der Börse selbst nach. Es wurde viel realisiert. Unter den Bankaktien hatte Bank Polski grossen Umsatz. Bank Polski sowie Bank Handlowy war abgeschwächt. Behauptet lag Bank Związku. Mit chemischen Papieren wurde wenig gehandelt. Am Markt der Elektrizitätswerte konzentrierte sich das Hauptinteresse auf Siła Światło und Elektryczność. Unter den Zementwerten erfuhr Wysoka eine leichte Kursverbesserung. Węgiel, der mit einem Kurse von 126 einsetzte, schloss mit 122 ab. Am Markt der Metallpapiere waren Cegielski, Fitzner und Lilpop fest. Textilwerte hatten geringen Umsatz. Unter den Handelspapieren wurde mit Haberbusch und Borkowski am meisten gehandelt.

Fest verzinsliche Werte.

	18.10.	17.10.		18.10.	17.10.
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	6% Dollar-Anleihe	—	87.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	66.00	10% Eisenbahn-Anleihe	103.50	103.50
5% Dollarprämien-Anl	60.50	61.50	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	64.00	63.00

Industrieaktien.

	18.10.	17.10.		18.10.	17.10.		18.10.	17.10.
Bk. Polski	159.00	160.75	Gosławice	85.00	85.00	Parowozy	—	52.00
Bk. Dyskont.	—	137.00	Michałów	—	0.50	Pocisk	3.05	3.05
Bk. Handlowy	129.00	125.50	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zachodni	28.50	29.00	W. T. F. Cukru	6.15	6.25	Rudzki	67.25	67.00
Bk.Zj.Ziem.P.	—	—	Firley	58.00	61.00	Starachowice	83.00	83.75
Bk.Zw.Sp.Zar.	99.00	99.00	Łazy	—	—	Starporków	—	—
Kijewski	—	—	Wysoka	137.00	136.50	Ursus	17.00	17.00
Puls	—	—	Drzewo	—	—	Zeleniewski	—	—
Spiess	103.00	—	Węgiel	122.00	122.25	Zawiercie	44.00	45.00
Strem	—	—	Nafta	—	—	Żyrardów	21.00	21.50
Zgierz	—	—	Polska Nafta	—	—	Borkowski	4.15	4.10
Elektr. Dąbr.	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	105.00	—	Nobel	54.50	55.00	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	20.00	Cegielski	59.00	58.00	Haberbusch	160.60	161.00
Brown Bovery	—	—	Fitzner	8.20	8.00	Herbata	—	—
Kabel	—	—	Lilpop	42.00	41.50	Spirytus	37.25	—
Siła i Swiatło	110.00	112.00	Modrzejów	10.75	10.85	Żegluga	0.62	163.00
Chodorów	—	—	Norblin	—	218.00	Majewski	—	—
Czersk	—	1.30	Orthwein	—	14.75	Mirków	—	—
Częstocice	3.70	3.75	Ostrowice	100.00	100.00	Lombard	—	—

Tendenz: anfangs fester, gegen Schluss abgeschwächt

Amtliche Devisenkurse.

	18.10. Geld	18.10. Brief	17.10. Geld	17.10. Brief		18.10. Geld	18.10. Brief	17.10. Geld	17.10. Brief
Amsterdam	357.60	359.40	357.50	359.50	Paris	34.91	35.09	34.92	35.11
Berlin*)	212.76	213.18	212.71	213.12	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	—	—	—	—	Rom	48.60	48.84	48.61	48.85
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.30	43.52	43.33	43.53	Wien	—	—	125.45	126.07
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.51	172.37	171.52	172.38

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Oktober, 13 Uhr. Die Effektenbörse war infolge der anhaltenden Geldversteifung lustlos und eher schwächer. Seitens der Provinz wurden keine grösseren Abgaben mehr vorgenommen, dagegen fanden einige Realisationen der Depositenkassen statt. Die Rückgänge stellten sich im allgemeinen auf 1½ bis 2 Prozent, betrugen aber in Terminaktien vielfach auch 3—5 Prozent. Trotzdem war die Haltung nicht so ungünstig, wie an der Vorbörse angenommen wurde, da viel neue Gerüchte über eine baldige Einigung im Bergbau Glauben fanden. Nach den heutigen unbestätigten Versionen will man versuchen, eine Lohnerhöhung durch Ermässigung der Frachtraten zu ermöglichen. Die Auffassungen über den Streik waren daher verhältnismässig ruhig. Das Geschäft hielt sich allgemein in sehr engen Grenzen. Stärkeres Interesse bestand nur für Chade, da verlautete, dass die Gesellschaft mit ihrem wichtigsten Konkurrenten (Argentina) zu einer Einigung gekommen sei. Trotzdem ging der Kurs um 5 Prozent zurück. Die Geldmarktlage war durch nach wie vor bestehende grössere Nachfrage gekennzeichnet. Die Sätze zogen für tägliches Geld um ¼ Prozent an. Monatsgeld blieb mit 8—9 Prozent und darüber unverändert. Am Wechselmarkt lag wieder erhebliches Angebot vor. Am Devisenmarkt erreichte der Dollar heute mit 4,1865 theoretisch den unteren Goldpunkt. Wie wir hören, soll der Reichsbank tatsächlich bereits grössere Goldofferten gemacht worden sein, so dass diese ihren Goldeinkaufspreis auf 2784 herabsetzte. Ein Goldarbitrage entwickelte sich jedoch noch nicht, da durch die verschiedenen Unkosten gewinnbringende Transaktionen noch nicht möglich sein sollen. Immerhin wurde diese Frage an der heutigen Börse sehr stark erörtert. Das englische Pfund ging in Berlin ebenfalls auf 20,3837 zurück. Am Montanaktienmarkt liessen die Verkäufe wesentlich nach, Die Kurse bröckelten daher heute nur leicht ab. Dagegen lagen Spritwerte gedrückt, Schultheiss minus 5 Prozent, Ostwerke minus 4½ Proz. Kunstseidenwerte notierten 3—5 Prozent schwächer. Von Bauaktien verloren Berger 4¼, von Maschinenfabriken Schubert und Salzer minus 7 Prozent, Loewe 3 und von Elektrowerten Gefuerel 3, Siemens 3,5, Schuckert 3 Prozent. Bankaktien still. Kanada gaben nach ihrer kürzlichen Steigerung 3 Prozent her. Schiffahrtswerte schwächer, Hapag minus 2½. Gesucht waren schlesische Zink auf gute Absatzberichte. Deutsche Staatsrenten gedrückt.

Der Privatdiskont wurde heute für beide Sichten auf 6⅞ Prozent erhöht.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	18.10.	17.10.		18.10.	17.10.		18.10.	17.10.
Dt. R.-Bahn	100.00	100.00	Dessauer Gas	183.75	185.25	Metallbank	135.50	135.00
A.G.f.Verkehr	158.25	160.50	Dt. Erdöl-Ges.	139.25	141.50	Nat. Auto-Fb.	108.50	—
Hamb. Amer.	145.50	146.50	Dt. Maschinen	80.00	81.50	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Hb.Südam.Dp.	212.25	215.00	Dynam. Nobel	135.12	137.25	Oschl. Koksw.	96.25	97.50
Hansa	—	222.50	El. Lief.-Ges.	171.25	171.25	Orenst. u. Kop.	126.50	128.00
Nordd. Lloyd.	148.00	148.62	El. Licht u.Kr.	212.00	213.50	Ostwerke	—	403.00
Al.Dt.Kr.Anst.	141.50	142.25	Essen. Steink.	150.00	151.50	Phönix Bgb.	107.87	109.50
Barmer Bank	140.75	142.25	I. G. Farben	285.75	289.00	Rh.Braunkoh.	235.75	237.00
Berl.Hls.-Ges.	—	—	Felten u.Guill.	128.75	129.25	Rh. Elek.-W.	153.25	155.00
Com.u.Pr.-Bk.	169.00	170.50	Gelsenk. Bgw.	144.75	145.50	Rh. Stahlwk.	192.75	194.00
Darmst. Bank	219.00	221.00	Ges. f. el. Unt.	303.25	305.50	Riebeck	162.50	164.00
Deutsch.Bank	160.00	160.00	Goldschmidt	120.00	—	Rütgerswerke	88.00	89.50
Disc.-Ges.	152.25	153.00	Hbg. Elk.-Wk.	149.75	151.00	Salzdetfurth	237.50	—
Dresdner Bk.	157.00	158.00	Harpen. Bgw.	191.25	193.25	Schl. Elek.-W.	—	165.50
Mtdtsch.K.Bk.	222.00	228.00	Hoesch	161.37	163.00	Schuckt. & Co.	190.50	194.25
Schulth. Patz.	421.00	426.00	Holzmann	184.50	187 25	Siem.&Halske	282.37	284.75
A. E. G.	117.50	175.50	Ilse Bgb.	232.50	—	Tietz, Leonh.	162.00	163.00
Bergmann	207.00	202.00	Kaliw. Asch.	165.00	165.25	Transradio	127.50	—
Berl. Msch.-F.	126.00	128.00	Klöckner	146.50	149.00	Ver.Glanzstoff	639.50	645.00
Buderus	101.50	104.00	Köln-Neuess.	161.00	163.25	Ver. Stahlw.	122.12	123.00
Charl. Wasser	130.00	132.00	Löwe, Ludw.	272.25	273.75	Westeregeln	175.12	177.50
Cont. Caoutch.	114.75	115.12	Mannesmann	156.75	160.00	Zellst. Waldh.	302.50	306.00
Daiml.-Benz	110.12	111.50	Mansf. Bgb.	180.25	190.50	Otavi	38.25	38.50

	18.10.	17.10.		18.10.	17.10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	51.88	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	14.80	15.00

Industrieaktien.

	18.10.	17.10.		18.10.	17.10.		18.10.	17.10.
Accumulator.	152.50	—	Feldmühle	208.50	214.00	Pöge, Eltr.-W.	124.25	126.00
Adlerwerke	96.50	97.25	Hohenlohe	19.50	19.75	Riedel	55.25	55.25
Aschaffenb.	187.25	189.00	Humbolt	—	—	Sachsenwerk.	—	114.00
Bemberg	500.00	507.00	Körting, Gebr.	92.25	—	Sarotti	179.00	180.00
Berger, Tiefb.	303.75	300.75	Lahmeyer	177.25	—	Schl.Bgb.u.Zk	120.50	—
Cop. Hisp. Am.	576.00	580.00	Laurahütte	76.00	77.00	Schl. Textil	91.50	91.00
Dt. Kabelwk.	97.00	97.25	Lorenz	119.25	120.00	Schub. & Salz.	348.00	—
DtWollw.Man	50.50	51.00	Motor. Deutz	69.50	69.00	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhdl.	84.50	83.50	Nordd. Wollk.	171.00	160.00	Stolb. Zinkh.	218.00	220.00

Tendenz: abgeschwächt.

Amtliche Devisenkurse.

	18.10. Geld	18.10. Brief	17.10. Geld	17.10. Brief		18.10. Geld	18.10. Brief	17.10. Geld	17.10. Brief
Buenos Aires	1.786	1.790	1.789	1.793	Italien	22.86	22.90	22.87	22.91
Canada	4.186	4.194	4.189	4.197	Jugoslawien	7.368	7.382	7.372	7.386
Japan	1.948	1.952	1.950	1.954	Kopenhagen	112.10	112.32	112.17	112.39
Kairo	20.89	20.93	20.905	20.945	Lissabon	20.73	20.77	20.73	20.77
Konstantinopel	2.212	2.217	2.222	2.226	Oslo	110.09	110.31	110.14	110.36
London	20.363	20.403	20.378	20.418	Paris	16.41	16.45	16.425	16.465
Newyork	4.1820	4.1900	4.1840	4.1920	Prag	12.393	12.413	12.40	12.42
Rio de Janeiro	[illegible]	[illegible]	0.501	0.503	Schweiz	80.645	80.805	80.69	80.85
Uruguay	4.226	[illegible]	4.226	4.234	Sofia	3.022	3.028	3.024	3.030
Amsterdam	168.17	168.51	168.34	168.68	Spanien	71.56	72.70	71.99	72.13
Athen	5.544	5.556	5.574	5.586	Stockholm	112.64	112.86	112.79	112.91
Brüssel	58.23	58.35	58.26	58.38	Budapest	73.15	73.29	73.16	73.30
Danzig	81.21	81.37	81.24	81.14	Wien	59.015	59.135	59.03	59.15
Helsingfors	10.533	10.553	10.538	10.558					

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

predigt. Der Starost (Dorfältester) ließ sich in ein Gespräch mit uns ein. Wir tauschten Kriegserinnerungen aus. Auch er war in den Karpathen gewesen. Vielleicht hat man sich an derselben Stelle gegenüber gelegen . . . Ueber den hochgepolsterten Betten starren Heiligenbilder ins Leere, und der bluttriefende griechisch-orthodoxe Christus blickt drohend aus der Ecke, in der der kleine Hausaltar steht.

Plötzlich ein Geräusch schlürfender Schritte, und ein Riese, uralt und doch nicht gebeugt, ein Rübezahl des Märchens, steht vor uns: „Ihr Kruppel, was wißt I h r! Ich war noch bei P l e w n a dabei. Auch damals sollten die Rumani kommen. Wir werden sie aber auch heute zum Teufel jagen, ja!“ — Der Starost gab uns ein Zeichen: „Er ist ein bissel blöd, der Alte, tut jedoch niemand was zuleide.“ Aber das Bild, die Worte, bleiben einem erhalten, wirken nach, tage-, wochenlang.

Man hatte Rumänien 1878 um Beßarabien betrogen und ihm dafür die Dobrudscha „geschenkt“, und lauert jetzt auf den Augenblick, um ihm dieses selbe Beßarabien wieder zu nehmen, dieses Beßarabien, wo Ruthenen, Ukrainer, Deutsche, Magyaren, Tataren, Juden und, ach, s o w e n i g R u m ä n i e n w o h n e n. — Ewige Irredenta, politische Hölle, wo das Recht des Stärkeren regiert und nur brutalste Gewalt sich durchsetzen kann. A r m e s R u m ä n i e n!

Die Kommissionen arbeiten jetzt in Beseni und Soroki. Sie fertigen Akten an, die in Bukarest kommentiert und in Genf registriert werden sollen. Die Herren sind nicht zu beneiden. Autofahrten in „Feindesland“ sind kein Kinderspiel. Und man merkt, daß der Pruth doch eine bequemere Grenze war. Und dann die Beamten, die Gendarmen, die Armee, w a s k o s t e t d a s f ü r G e l d! Schrecklicher Ballast! Wenn dieser Ballast nur nicht so fruchtbar wäre!

Odessa ist zu nah, und Odessa ist für die beßarabische Verwaltung das r o t e T u c h in doppelter Bedeutung. Wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was man von den Plänen, die dort gegen Rumänien geschmiedet werden, erzählt, so müßte es ein Gebot der Selbsterhaltung sein, die ohnedies schon stark ramponierte Stadt von rumänischen Fliegern in Grund und Boden bombardieren zu lassen.

In O d e s s a war angeblich auch der Generalstab der einen russischen Armee, die den Aufmarsch an der beßarabischen Grenze vollzog und die scharf geladenen Granatengrüße herübersandte. Odessa ist auch das Einfallstor für die roten P r o p a g a n d a k o m m i s s a r e. Sie fahren von dort nach Akkerman, oder, — pardon — Tschetatea Alba, wie es jetzt so schön heißt. Dabei müssen sie über O v i d i o p e l, das jetzt hier viel genannt wird.

O v i d i o p e l! Stadt des O v i d! Seltsamer Name, mit dem Hauch historischer Romantik umgeben und jetzt Inbegriff politischer Propaganda und militärischer Spionage. Einige hundert Kilometer von hier, dort wo die südlichen Trajanswälle ans Schwarze Meer stoßen, schrieb einst der verbannte römische Dichterfürst seine erschütternden Trista. Welcher Rumäne verfaßt heute für sein Vaterland das beßarabische Klagelied?

Kleistfeier in Frankfurt a. Oder.

Festrede des Dichters Wilhelm v. Scholz.

Frankfurt a. O., 18. Oktober. Frankfurt a. O. stand am Sonntag im Zeichen der Kleist-Feier. Den Höhepunkt des Tages bildete die F e s t s i t z u n g am Mittag in der Aula des Realgymnasiums. Der Präsident der Sektion für Dichtkunst der preußischen Akademie der Künste, Dr. W i l h e l m v. S c h o l z, hielt die Festrede. Scholz gab eine Analyse des Kleistschen Genius und würdigte Kleist als den nationalen Dichter, der trotz seines echten Preußentums ein größeres Deutschland ersehnte. Er zeigte nach einem ausführlichen Wesensbild die Beziehungen auf, die den Mensc[illegible] der Gegenwart mit Kleist verbindet, und führte u. a. aus:

Die Feierstunde soll helfen, einen ganz besonderen Kleistischen Begriff im Zusammenhang mit dem von uns erlebten geschichtlichen Augenblick zu klären — die Gefühlsverwirrung. Zwar fällt Kleist's Leben in eine sicherlich nicht glücklichere Zeit Deutschlands als die heutige. Auch damals litt unser Volk an fremder Willkür, auch innerlich nicht immer ganz würdig im Ertragen seines Schicksals. So müßte uns Kleist ganz besonders nahe und klar sein. Aber das scheint nicht so zu sein. Vielleicht empfinden wir Kleist stark als Mitbegründer und Mitkämpfer dessen, was jetzt zusammengestürzt ist, werden also an Schmerzliches, Bitteres erinnert. Er erscheint uns als der Dichter des monarchischen Preußentums, das nun zerbrach. Dazu kommt die Erschütterung des vaterländischen Gefühls überhaupt, die wir erleben. Kleist ist voll heißesten Vaterlandsgefühls, das sich lodernd und bitter ausspricht. In der „Hermannsschlacht“ und im „Prinzen von Homburg“ hat er die größten vaterländischen Dramen geschaffen, die wir haben; gerade dieses Gefühl aber ist heute verwirrt wie noch nie in der Geschichte. Der eine Teil von uns schaut statt auf die Gemeinschaft mit dem ganzen deutschen Volke in die Vergangenheit, der andere schmäht diese Vergangenheit und hat keine Freude an Kleist, der ihm nur von seinen Parteigegnern in Anspruch genommen zu sein scheint. „Vaterland“ ist nicht mehr ein so einheitliches Gefühl wie vor dem Kriege. Der Vaterlandsbegriff überhaupt steht heute in einer schweren Krise. Die große politische Entwicklung der Völker der Erde scheint immer mehr einen Zusammenschluß der Nationen über die alten Feindschaften und die Vergewaltigung der Schwächeren, auch über die Sprachgrenze hinweg, zu fordern.

Wie Kleist einst über Preußen hinaus Deutschland wollte, müssen wir E u r o p a w o l l e n! Damit aber, daß der Verstand entschieden hat, hat das Herz noch lange nicht entschieden. Mit vielen Sehnsüchten und Wünschen ist heute unsere Brust gefüllt, wenn wir uns auch auf hoher Ebene der Vaterlandfrage gegenübersehen. Heute muß der geschichtlich wägende Verstand über das reine Gefühl entscheiden, wenn Deutschland in den nächsten Jahren nicht Gefahr laufen soll. Die früher immer naheliegende Entscheidung und Lösung durch den Krieg muß heute als die schlechteste und fernste erscheinen, wenn auch aus Kleist immer wieder Kampf- und Kriegsruf zu uns tönt.

Eine Gefühlsverwirung erkennen und ihre Gründe sehen, heißt aber schon, sie lösen und beheben. Wenn wir in uns die Gründe feststellen, wird diese Erkenntnis zur Aufgabe, in uns das Gefühl wieder so entwirren, daß es rein, klar und ungebrochen auf die Erscheinung Kleist's antwortet. Diese Aufgabe ist gewiß nicht ein Zurückschrauben auf eine vergangene Epoche, sondern ein inneres Bereitmachen, in die deutsche Zukunft alles das mitzunehmen, was je groß und tüchtig war in unserem Volk. Nicht im Gegensatz stehen mit unserer Vergangenheit, sondern mit der vollsten, wärmsten Liebe, wie sie Kleist beseelt hat, müssen wir in unsere europäische und vielleicht ganz menschliche Zukunft hineinleben.

Wenn wir mit diesem Untergrund dem Dichter der „Hermannschlacht“ und des „Prinzen von Homburg“ gegenübertreten, wird unser Herz und Blick nicht mehr verwirrt sein. Die Entwicklung, die er innerhalb der deutschen Stämme sah, umfaßt heute die Kulturnationen, unter denen wir unsere Stellung schon schaffen wollen, immer uns unseres Deutschtums bewußt, aber nicht als eines Feindes der anderen, sondern trotz allem als ihres Bruders. Auch Kleist würde die Entwicklung, die über das Sprachvaterland zu einem Menschheitsvaterland geht, gutgeheißen und versucht haben, den Weg dieser Entwicklung offen und freudig zu gehen.

Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Ein Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat gestern begonnen. Die Gruben der A. R i e b e c k s c h e n M o n t a n w e[illegible] in Ammendorf bei Halle liegen vollständig still. Von den übrigen Gruben dieser Werke ist noch keine Nachricht zu erhalten. Auf den Gruben der chemischen Fabrik B u c k a u bei Gröbers wird zu 90 Proz. gestreikt. Im Z e i t z - W e i ß e n f e l s e r R e v i e r sind in der Nähe der Stadt mehr Streikende vorhanden, im Norden des Bezirks herrscht Arbeitswille vor. Im G e i s e l t a l liegen zwei große Gruben still. Im B i t t e r f e l d e r R e v i e r arbeiten von 13 Gruben nur 4, und zwar G o l p a, die das Kraftwerk Tschornewitz mit Rohkohle versorgt und damit die Licht- und Kraftversorgung von Berlin sicherstellt, Theodor, die den Strom für die chemischen Werke Griesheim-Elektron liefert, Ludwig und Hermine. Das Leunawerk wird vorläufig von den Gruben Elise II, Pauline, Emma und Otto mit Rohkohle versorgt. Im Durchschnitt wird z u e t w a 60 P r o z e n t g e s t r e i k t.

Deutsches Reich.

Zur Streiklage in Mitteldeutschland.

Halle, 18. Oktober. (R.) Aus dem Mückenberger Ländchen wird über die Streiklage vom 17. Oktober berichtet: Die hiesigen Betriebe der Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G. sind heute v o l l a u f r e c h t e r h a l t e n worden. Auf der Lauchhammerschen Grube r u h t die Arbeit, ebenso auf den Nachbarwerken von K l e t t w i t z und A n n a h ü t t e. Die Plessaer Braunkohlenwerke und die Beutersitz-Kohlenwerke haben ihre Betriebe stark einschränken müssen. Der Doellinger Bergbau, die Gruben Luise und Hansa liegen v ö l l i g s t i l l. Bisher ist es zu Störungen der Ordnung n i c h t gekommen, jedoch wurden Arbeitswillige wiederholt von Streikposten belästigt. Die Gruben haben p o l i z e i l i c h e n S c h u t z erbeten.

Die J. G. Farben bieten ihren Arbeitern, die in Streiktagen zu ihr halten, eine Treu-Prämie von 5 Mark je Schicht n e b e n i h r e m A r b e i t s v e r d i e n s t.

Tödlicher Autounfall.

Weiden (Oberpfalz), 18. Oktober. (R.) Der Kaufmann Josef R o e h r l fuhr mit dem Auto seines Vaters an einen Baum. Ein Insasse des Autos wurde g e t ö t e t, zwei andere s c h w e r v e r l e t z t. Der Führer des Wagens und ein fünfter Fahrgast kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Kraftwagenführer soll durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Kraftwagens g e b l e n d e t worden sein.

Reichstagspräsident Loebe über die kommenden Wahlen.

Paris, 18. Oktober. (R.) Das „**Oeuvre**“ veröffentlicht ein Interview mit dem Reichstagspräsidenten L o e b e über die Frage einer A u f l ö s u n g des R e i c h s t a g e s, die Loebe für durchaus m ö g l i c h halte. Der Reichstagspräsident erklärte danach unter anderem, daß seiner Meinung nach Graf W e s t a r p durchaus recht habe, wenn er sage, die nächsten Wahlen würden im Zeichen eines Kampfes um die Friedensidee stehen. Die bisherigen Teil- und Stadtratswahlen hätten die Linksparteien gestärkt. Die Wähler hätten dabei ihren Willen bekundet, die nationalistischen Tendenzen nicht zu billigen. Man könne daher eine starke Mehrheit für die demokratischen Parteien voraussehen.

Zwei Knaben im Sande erstickt.

Würzburg, 18. Oktober. (R.) Drei Knaben, die in den Sandgruben eines Bauplatzes spielten, wurden unter den Sandmassen begraben. Während einer von ihnen gerettet werden konnte, fanden die beiden anderen den Erstickungstod.

Mit dem Fahrrad um die Welt.

Hamburg, 18. Oktober. Nach einer Meldung des „Hamburger Fremdenblattes“ aus Kopenhagen, ist der dänische Pfadfinder Karl T h o r e n f e l d t von einer Weltreise mit dem Fahrrad nach Kopenhagen zurückgekehrt. Er hat in zwei Jahren und 8½ Monaten etwa 69 000 Kilometer, davon 27 000 Kilometer auf dem Rade, zurückgelegt. Auf seiner Weltreise hat er nur 3900 Kronen verbraucht.

Die Sprechmaschine.

Immer noch ein Kriegerdenkmal in Frankreich.

In Bar-le-Duc, der H e i m a t P o i n c a r é s, wurde heute wieder einmal ein Kriegerdenkmal (das wievielte in Frankreich?) eingeweiht. Der französische Ministerpräsident hielt dabei eine Rede und führte u. a. aus:

Die Grenzbewohner wünschen am meisten von allen, daß die grausamen Leiden, die sie durchmachen mußten, ihnen und ihrer Nachkommenschaft e r s p a r t bleiben möchten. Die Ziele ihres Ehrgeizes sind bescheiden. Sie möchten vor allen Dingen — so unterstrich Poincaré mit deutlichem Hinweis auf die verschiedenen regionalistischen und autonomistischen Bestrebungen in Frankreich —, daß F r a n k r e i c h H e r r i m e i g n e n H a u s e bleibt, daß auf seinem ganzen Gebiet, von Flandern bis zu den Pyrenäen, vom Elsaß bis zur Bretagne, keinerlei ferner oder naher ausländischer Einfluß versuchen kann, Frankreichs Souveränität zu erschüttern. Wir haben seit dem Kriege unsre Heeresstärke v e r m i n d e r t und die Militärdienstzeit h e r a b g e s e t z t. Wir bereiten eine gesetzliche neue Herabsetzung vor. Wir zeigen damit klar genug, daß in dem Umfange, den unsre Sicherheit erlaubt, wir schon jetzt das Beispiel einer f r e i w i l l i g e n A b r ü s t u n g gegeben haben. Es wäre nur billig, daß man überall, statt uns anzuklagen, uns nachahmte. Unsre Landsleute wünschen weiter, daß die j e t z i g e G e s t a l t u n g E u r o p a s, so wie sie von unsern Gefallenen vorbereitet wurde, nicht ständig Gefahr laufe, einer E r ö r t e r u n g ausgesetzt zu werden. Ueberall soll man sich Rechenschaft darüber geben, daß d e r k l e i n s t e F u n k e, der auf irgendeinem Punkt des europäischen Festlandes geworfen wird, die Gefahr eines neuen Weltbrandes heraufbeschwören könnte, durch den n a c h e i n a n d e r a l l e V e r t r ä g e v e r z e h r t und die G e s e t z e s a k t e n des F r i e d e n s v e r n i c h t e t würden. Unsre Landsleute wünschen endlich, daß die durch den Krieg zugefügten Schäden endgültig wiedergutgemacht werden, ohne daß Frankreich noch länger die Last dieses Wiederaufbaues tragen muß, und ohne d a ß d a s P r o g r a m m der Sach- und B a r l e i s t u n g e n, das heute noch regelmäßig zur Ausführung gelangt, m o r g e n o d e r s p ä t e r i n F r a g e g e z o g e n werden könnte, wie man — aus gewissen Anzeichen zu schließen — als Folge a b s i c h t l i c h e r F e h l e i n n a h m e n oder künftiger Krisen befürchten könnte.

Der Schluß der Rede Poincarés war gegen das N a c h l a s s e n des S p a r s i n n s, gegen die V e r k e n n u n g des allgemeinen Interesses und gegen den E g o i s m u s der Nachkriegszeit gerichtet. Der „**Temps**“ legt diese Worte als eine förmliche V e r u r t e i l u n g d e r R ä n k e a u s, die von dem Linkskartell bereits gesponnen würden. Es handle sich um einen Rat und eine W a r n u n g a n d i e A d r e s s e d e r S o z i a l r a d i k a l e n P a r t e i.

Aus anderen Ländern.

Wahlniederlage der slowakischen katholischen Volkspartei.

Preßburg, 18. Oktober. (R.) Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen in der Slowakei hat die katholische slowakische Volkspartei eine ü b e r a u s s c h w e r e N i e d e r l a g e erlitten. In den Gewinn teilen sich die slowakischen Regierungsagrarier, die Kommunisten, die ungarischen Christlich-Sozialen und die ungarische Nationalpartei.

Wechsel im Vorsitz der Radikalen Partei.

Paris, 18. Oktober. (R.) „**Matin**“ **zufolge** wird Senator Maurice S a r r a u t den Vorsitz der Radikalen Partei n i e d e r l e g e n, den er nur für ein Jahr angenommen hatte. Als aussichtsreichsten Kandidaten nennt das Blatt Senator René R e n a u l t, doch werden auch die H e r r i o t nahestehenden linksstehenden Abgeordneten C h a u t e m p s und D a l b i e z genannt.

Die Sicherung des industriellen Friedens in Großbritannien.

London, 18. Oktober. (R.) Bei der gestrigen Besprechung zwischen A r b e i t g e b e r- und A r b e i t n e h m e r v e r t r e t e r n im Mansion-Haus sprach sich Sir M o n d erneut für den industriellen Frieden in Großbritannien aus, von dem die Wohlfahrt des Landes abhänge. Die Oeffentlichkeit sei sich der Verluste durchaus nicht bewußt, die durch größere Arbeitsstreitigkeiten hervorgerufen würden. Der britische Arbeiter sei durchaus v e r t r ä g l i c h, wenn er g u t b e h a n d e l t werde.

Verhaftung von Italienern an der Cote d'Azur.

Paris, 18. Oktober. (R.) Wie die Blätter aus N i z z a melden, sind im Zusammenhang mit den verschiedenen Anschlägen an der Cote d'Azur gestern 15 Italiener festgenommen worden. Sie sollen a u s g e w i e s e n werden.

Tragischer Ausgang eines Boxkampfes.

Paris, 18. Oktober. (R.) Einen tragischen Verlauf nahmen Boxkämpfe in Longjumeau. Einer der Boxer erhielt im Verlauf des Kampfes mehrere Faustschläge auf Nase und Kinn und brach zusammen. Alle Bemühungen, ihn wieder zur Besinnung zu bringen, blieben e r f o l g l o s. Der Boxer starb einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Gegen seinen Partner wurde nun Klage wegen fahrlässiger Tötung erhoben.

Straferlaß für die Indianer.

London, 18. Oktober. (R.) Ein Straferlaß für die an dem Indianeraufstand in der südamerikanischen Republik B o l i v i e n vom August dieses Jahres beteiligten I n d i a n e r ist von der Regierung von B o l i v i e n verkündet werden.

Die Wahlen in Norwegen.

Kristiania, 18. Oktober. (R.) Ueber die gestrigen W a h l e n zum norwegischen Parlament liegen noch k e i n e e n d g ü l t i g e n E r g e b n i s s e vor. Die bis jetzt festgestellten Ergebnisse zeigen einen ausgesprochenen R ü c k g a n g für die konservative Regierungspartei, die wahrscheinlich 7 Mandate v e r l i e r t. Die **Bauernpartei gewann bisher 3 Mandate**. Die Arbeiterpartei wird wahrscheinlich etwa zehn Mandate gewinnen. Die K o m m u n i s t e n werden nur 1 oder 2 Mandate bekommen. Auch die radikale Gruppe hat an Stimmen v e r l o r e n. Das norwegische Parlament, das zuletzt im Oktober 1924 gewählt worden ist, besteht aus 100 ländlichen und 50 städtischen Abgeordneten, die in allgemeiner gleicher und unmittelbarer Verhältniswahl auf drei Jahre gewählt werden. Das Parlament tritt auf Grund e i g e n e n E i n b e r u f u n g s r e c h t s a l l e J a h r e im J a n u a r zusammen und wählt ein Viertel seiner Mitglieder zum O b e r h a u s, während die übrigen das U n t e r h a u s bilden. Das Oberhaus beschließt nur über die im Unterhaus vorgelegten Gesetze, die eigentliche Finanz- und Regierungskontrolle liegt beim U n t e r h a u s. In dem bisherigen Parlament hatten die Konservativen 54 Sitze, die Bauernpartei, deren größter Teil auch zur Rechten zählt, 22 Sitze, die Partei der Linken 34 Sitze, die Unabhängig-Kommunistische Norwegische Arbeiterpartei 24 Sitze, die Sozialdemokraten 8 Sitze, die Radikale Volkspartei 2 Sitze und die Kommunistische Partei 6 Sitze.

Frankreich und die Schweiz.

Zürich, 18. Oktober. (R.) Mit den s c h w e i z e r i s c h - f r a n z ö s i s c h e n H a n d e l s b e z i e h u n g e n hat sich der Verwaltungsrat der Schweizerischen Handelskammer in Frankreich beschäftigt. In einer Entschließung wurde festgestellt, daß die Anwendung der neuen französischen Einfuhrzölle e i n e n e u e s c h w e r e B e l a s t u n g für die Einfuhr wichtiger schweizerischer Waren nach Frankreich mit sich bringen. Dadurch werde eine starke Schädigung der schweizerischen Industrie hervorgerufen. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Schweiz und Frankreich seien durch die plötzliche Erhöhung der französischen Zölle s e h r e r s c h w e r t.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter und verantwortlicher Schriftleiter: R o b e r t S t y r a; Verlag: „Posener Tageblatt“, Poznań. Druck: Drukarnia Concordia.

Rolf Dieter

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Alfred Zellober u. Frau Lucki, geb. Frühauf.

Krotoschin, den 17. Oktober 1927.

Als Verlobte empfehlen sich

Marja Jessner
Hans Vogler.

Poznań, Oktober 1927.

Am Montag früh ½8 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Amalie Wawrzyniak, geb. Kinscher.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Richard Wawrzyniak nebst Tochter.
ul. Podgórna 2a.

Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen St. Paulifriedhofes aus statt.



Zuckerkranke!

Verl. Sie kostenl. Druckschr. über Diacitin, d. flüss. d. Zucker-Ausb u. Abbau. regul. Nahrungsm. Dr. Malowan & Co., Danzig. Abt. 27.

Welche **Schrotmühle?**

Nur die **Stille's „Patent"**

kombinierte Walzen-

Schrot- Quetsch- u. Mahl- Mühle

kann Sie dauernd befriedigen.

Enorme Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit machen die Schrotmühle Stille's Patent zur „Unübertroffenen". Fragen Sie Ihren Nachbar, Ihre Berufsgenossen, Ihren Maschinenlieferanten — Sie hören nur ein Urteil: *Schrotmühle Stille's Patent ist die „Beste", eine bessere ist bisher unbekannt.*



Repräsentant in Polen der Fa. F. Stille Münster: Ing. **H. Jan Markowski, Poznań,** ul. Sew. Mielżyńskiego 23.



Herren- u. Knabenanzüge, Ulster, Mäntel, Joppen, Hosen, Wäsche u. Berufskleidung.

Bekannte niedrigste Preise!

W. Schmidt, ul. Zamkowa 4 (Ecke)

(Neben Restaurant Hildebrandt).

A. DENIZOT

Luboń (Poznań)

empfiehlt:

Obstbäume und Obststräucher, Park- u. Ziersträucher, Rosen u. Koniferen, Heckenpflanzen.

Komplettes

Brockhaus Konversations-Lexikon

in 17 Bänden

neueste Auflage, mit Tafeln, Karten Plänen und Textabbildungen

preiswert abzugeben.

Anfragen an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **T. H. 2081.**

Neu erschienen!

Deutscher Heimatbote in Polen

Jahrbuch des deutschen Volkstums
Kalender für 1928
von Paul Dobbermann.

Herausgegeben im Auftrage der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat vom Verlag Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Postscheckkonto Poznań Nr. 207915

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung zum Preise von zł. 2.10

Briefordner und Schnellhefter „Triumpf" empfiehlt

Papierfabrik „KARTON", Poznań,
Wybickiego 6. Tel. 12-20.

Gut,

privat, ca. 600 Morgen (direkt an Chaussee gelegen) Grundsteuerreinertrag ca. 2 Mark mit sehr guten Wiesen, lebendes und totes Inventar komplett, keinerlei größere Reparaturen notwendig, mit voller Ernte und Einsaat **zu verkaufen.** Preis 245 000 zł, Anzahlung mindestens 120 000 zł; bei höherer Anzahl. kann Kaufpreis etwas ermäßigt werden. Anfr. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **2083.**

Privatwirtschaft

bei 220 Morgen Rüben- und Weizenboden, darunter 24 Morg. Wiese, Gebäude massiv, 35 Kilomtr. von Poznań, **verkauft** bei 40 000 zł Anzahlung **Biuro Pośrednictwa i Informacji, Poznań, Piekary 8.** Tel. 3560.

Wir sind **Kassakäufer** für

Schmutzwolle aller Art.

Größere Stämme werden auf Wunsch auf der Verladestation abgenommen und bezahlt.

Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.

Danzig, Mönchengasse Nr. 1.
Telefon 26661 und 26093.

Satzkarpfen,

ein- und zweisommrige, **hat abzugeben**

Dom. Modliszewo, pow. Gniezno.

Schönen, deutschen **Schäferhund**

3 Jahre alt, hat **preiswert zu verkaufen**

Dom. Książek, per Książ.



Wohnungen

Elegant möbliertes Zimmer

(elektr. Licht, Bad, Zentralheizung) per 1. 11. zu vermieten. **Mader, Poznań,** Wały Zygmunta Starego 6 hptr., neben der Eisenbahndirektion.

Gut möbl. Vorderz., part. od. 1. Stck. v. 1. 11. zu berufstt. Frl. gemeinsch. Off. Hoffmann, św. Marcin 60 (Laden).



Einfaches, möbl. Zimmer

für 1 Schüler in deutsch. Familie, mit od. ohne Pens. gesucht. Eigenes Bett vorhanden. Angebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **2082.**

Verein Deutscher Sänger.

Sonntag, den 23. Oktober, 8 Uhr abends, im Evangelischen Vereinshaus

Volksunterhaltungsabend.

Männerchöre — Soli — Rezitationen.

Eintrittskarten zu **2,30 zł** und **1,15 zł** (einschl. Steuer) in der Vereinsbuchhandlung.

Restaurant „Pod Strzechą"

pl. Wolności 7

empfiehlt

Dienstag und Mittwoch
(18. und 19. d. Mts)

Hausmacher-

Kesselwurst :: Grützwurst

Wellfleisch

Reichhaltige Speisekarte
Kaltes Büfett
Bestgepflegte Biere
Liköre und Weine.

Möchte mich mit einigen Kisten an einem **Umzuge nach Berlin** gegen entspr. Vergütigung **beteiligen.** Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **2079.**

Arbeitsmarkt

Rittergut Czesławice, Post **Lipiny-Gołańczy** Kreis **Wągrowiec** sucht

Hof- u. Speicherbeamten

mit langjähriger Erfahrung, auch in Buchführung.

Suche sofort **einfache Stütze**

für Landwirtschaft, die keine Arbeit scheut, Familienanschluß. Bewerbungen an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2076.**

Für frauenlosen Landhaushalt energische, ehrliche

Wirtin

gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen zu senden an **A. Fritz, Rabowice** (Swarzędz).

Zur Führung des Beamtenhaushaltes auf hiesigem Nebengute wird eine in der Geflügelzucht speziell bewanderte

Wirtschafterin

gesucht. Antritt 1. 1. 1928. Meldungen an

Gutsverwaltung Włościejewki

p. Książ, pow. Śrem.

Teilhaber

mit 5000 zł zur Fabrikation eines patentierten Massenartikels **gesucht.** Großer Gewinn. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2080.**

Stellengesuche.

Ein junger, tüchtiger **Schneidergeselle** sucht Stellung. **Paul Bederke, Jabłona,** powiat Wolsztyn.

Stenotypistin, flott deutsch und polnisch stenogr., sucht Besch. Off. Hoffmann, św. Marcin 60 (Laden)

Wegen Verkauf des Gutes sucht **einfacher, prakt. erfahr.**

Inspektor

dauernde Stellung unterm Chef oder Vorwerk. Bin verh., 36 Jahre alt, jetzige ungekündigte Stellung 12 Jahre inne. Beste, lückenlose Zeugnisse zur Seite. Off. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań. Zwierzyniecka 6, u. **K. 2077**

Glauben Sie ja nicht



daß Ihnen die Kunden auf dem Präsentierteller gestellt und in Ihrem Geschäft abgegeben werden.

Werben Sie Ihre Kundschaft selbst durch zweckmäßige Reklame!

TEE No. 40:

Allerfeinste

Ceylon-Mischung

im zartesten Aroma vorzüglicher Qualität u. größter Ausgiebigkeit ist die

Marke der Kenner.



in grüner Originalpackung

1/20 kg (50 Gr.) . zł	1.35
1/10 kg (100 Gr.) . zł	2.60
1/4 kg (250 Gr.) . zł	6.25
1/2 kg (500 Gr.) . zł	12.50

Probepäckchen groszy 60.

Für Wiederverkäufer Spezialpreise.

ST. MILACHOWSKI

Tee-Importhaus

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40
(Ecke ul. 27. Grudnia 1).

Konditorei und Kaffee

G. ERHORN

POZNAŃ,
Fr. Ratajczaka 39
Tel. 3228.

KOHLEN-KOKS-HOLZ-

Lieferungen und Abfuhren, Möbeltransporte, Gespanngestellung, übernimmt **preiswert „Britania"**

Inh.: **Georg Prügel.**
Poznań, Jeżycka 44 Tel. 6676

Ankäufe u. Verkäufe

PLATZ

3600 m² groß, mit Schuppen u. Bürogebäude im Zentrum von Posen, geeignet für Holzgeschäft, landw. Maschinen sofort zu verkaufen. Angeb. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2074.**

Herrenpelze.

Gehpelze 200 zł an, Sportpelze 155 zł, eleg. Sportjoppen 150 zł, Herrenmäntel mit Sealkragen 75 zł., Fahrpelze stets a. Lager.

B. Hankiewicz, Poznań,
Wielkie Garbary 40, II. Etg.
Kein Laden!!!

Liegender Dampfkessel

(fast neu), 15 qm Heizfläche, 10 Atm. Ueberdruck, kompl. Armatur, sofort **preiswert zu verkaufen. Willy Krause, Danzig-Langfuhr** Marienweg 2 b. Tel. 41 777.

Eingetroffen!!!

Uspulun (Saatbeize)
Kupfervitriol.

Sämtliche Artikel zur **Weinbereitung.**

Sattelseife.

Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.
Tel. 2074.